

KLAR & WAHR

eine Zeitschrift zum besseren Verständnis

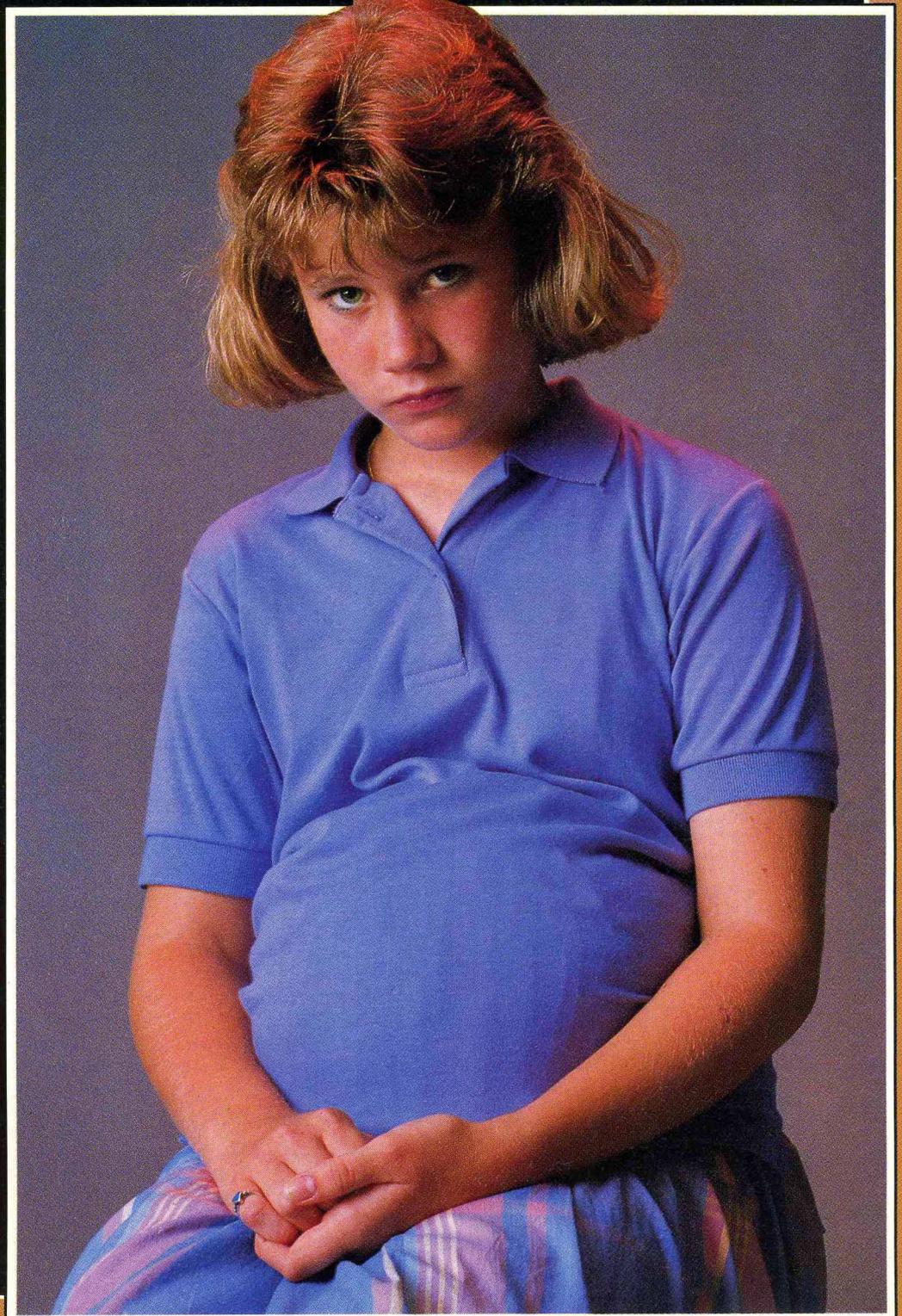
Schwangere Teens

**Viele unserer
Leser sind niemals
solchem Druck
ausgesetzt gewesen
wie die heutige
Jugend**

**DAS RÄTSEL DES
MENSCHLICHEN
VERSTANDES**

**UMWELTLÄRM: MEHR
ALS EINE OHRENPLAGE**

**KOMMUNIKATION
MIT DEN TOTEN:
IST DAS MÖGLICH?**



KLAR & WAHR hat keinen Bezugspreis. Die Zeitschrift ist kostenlos. Sie wird durch Zehnten und Opfer der Mitglieder der Weltweiten Kirche Gottes und anderer getragen. Finanzielle Zuwendungen werden dankend angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland steuerabzugsfähig. Diejenigen, die freiwillige Hilfe und Unterstützung diesem weltweiten Werk Gottes zukommen lassen wollen, um dem Hauptzweck, das wahre und wirkliche Evangelium allen Nationen zu eröffnen, sind als Mitarbeiter willkommen. Spenden erreichen uns über die unten angegebenen Konten. Ambassador College — Postscheckkonto Köln 219 000-509; Postsparkasse Wien 1614.880; Postscheckamt Zürich 80-50435/3

GRÜNDER: HERBERT W. ARMSTRONG
1892-1986

HERAUSGEBER:

JOSEPH W. TKACH

CHEFREDAKTEUR:

HERMAN L. HOEH

CHEF VOM DIENST:

DEXTER H. FAULKNER

NACHRICHTENREDAKTEUR:

GENE H. HOGBERG

VERANTWORTLICH FÜR GRAFIK:

MONTE WOLVERTON

STÄNDIGE MITARBEITER:

JOHN HALFORD, RONALD D. KELLY,
RAYMOND F. MCNAIR, RODERICK C. MEREDITH,
DONALD D. SCHROEDER, JOHN R. SCHROEDER,
MICHAEL A. SNYDER, CLAYTON D. STEEP,
KEITH W. STUMP

REDAKTION:

SHEILA GRAHAM, NORMAN L. SHOAF

MITARBEITENDE AUTOREN:

DAVID ALBERT, RICHARD AMES, DIBAR APARTIAN,
ROBERT BORAKER, KENNETH C. HERRMANN,
DAVID HULME, PATRICK A. PARNELL,
RICHARD H. SEDLIACIK, WILLIAM STENGER,
DAN C. TAYLOR, JEFF E. ZHORNE

MANUSKRIPTKORREKTUR:

PETER MOORE

REDAKTIONSASSISTENTEN:

WERNER JEBENS, DAWNA BORAX,
MARIA STAHL, WENDY STYER,
RON TOTH, EILEEN WENDLING

GRAFISCHE GESTALTUNG:

Verantwortlich: RANDALL COLE,
MATTHEW FAULKNER, L. GREG SMITH
Internationale Ausgaben: KATHE MYERS

FOTOGRAFIE:

Verantwortlich: GREG S. SMITH
Fotografen: G. A. BELLUCHE, JR.,
CHARLES BUSCHMANN, NATHAN FAULKNER,
HAL FINCH, ALFRED HENNIG,
ALDRIN MANDIMIKA, ELIZABETH RUCKER,
WARREN WATSON
Fotoarchiv: KEVIN BLACKBURN

VERLAG:

Verlagsdirektor: RAY WRIGHT
Verantwortlich für Produktion:
ROGER G. LIPPROSS
Produktion: RON TAYLOR
Internationale Ausgaben:
GERALD CHAPMAN, BOB MILLER
Vertrieb: BOYD LEESON
Vertriebsassistentin: CAROL RIEMEN
Kiosk-Vertrieb: JOHN LABISSONIERE

GESCHÄFTSFÜHRUNG:

L. LEROY NEFF

INTERNATIONALE AUSGABEN:

DEUTSCH: JOHN B. KARLSON
ENGLISCH: JOHN R. SCHROEDER
FRANZÖSISCH: DIBAR APARTIAN
ITALIENISCH: CARN CATHERWOOD
NIEDERLÄNDISCH: JOHAN WILMS
NORWEGISCH: ROY ØSTENSEN
SPANISCH: DON WALLS

BÜROS:

AUSTRALIEN: ROBERT MORTON
BRD: FRANK SCHNEE
ENGLAND: FRANK BROWN
FRANKREICH: SAM KNELLER
KANADA: COLIN ADAIR
LATINAMERIKA: LEON WALKER
NEUSEELAND: PETER NATHAN
NIEDERLANDE: BRAM DE BREE
PHILIPPINEN: GUY AMES
PUERTO RICO: STAN BASS
SCHWEIZ: BERNARD ANDRIST
SÜDAFRIKA: ROY MCCARTHY

KLAR & WAHR

eine Zeitschrift zum besseren Verständnis

JAHRGANG XXVI, Nr. 9

AUFLAGE: 7 850 000

SEPTEMBER 1986

ARTIKEL

- 2 Handelskrieg — wer wird gewinnen?
- 5 Schwangerschaft bei Teenagern
- 7 Von der Fernsehsendung . . .
Das Rätsel des menschlichen Verstandes
- 9 Autorität der Bibel
Die Bibel wurde zuverlässig überliefert — Teil eins
- 11 Das Geheimnis der Zeitalter
Das Geheimnis des Reiches Gottes
- 14 Kommunikation mit den Toten:
Ist das möglich?
- 18 Umweltlärm — mehr als nur eine Ohrenplage

RUBRIKEN

- 1 Aus der Feder
- 25 Nachrichten-Überblick
- 29 Briefe an die Redaktion

ZU UNSEREM TITELBILD

Ein dreizehnjähriges Fotomodell stellt eines der bedrückendsten Probleme unserer Gesellschaft dar: ein Kind, das ein Kind bekommt. Führt die Verbreitung des Wissens über die Möglichkeiten der Geburtenkontrolle dazu, dieses Problem einzudämmen, oder gibt es eine wirkungsvollere Lösung?

TITELFOTO: HAL FINCH — PT

KLAR & WAHR (*The PLAIN TRUTH*) wird auch in englischer, französischer, niederländischer, italienischer, spanischer und norwegischer Sprache von Ambassador College in Pasadena (Kalifornien, USA), Borehamwood (England) herausgegeben. © 1986 Ambassador College. Alle Rechte vorbehalten. Unaufgeforderte Manuskripte werden Eigentum der Redaktion. Printed in England by Ambassador Press, St. Albans.

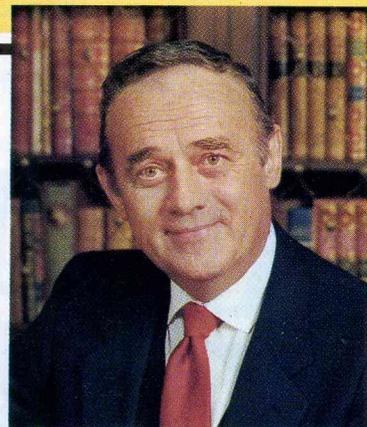
Für Deutschland:
Ambassador College
Postfach 1129
D-5300 Bonn 1

Für Österreich:
Ambassador College
Postfach 4
A-5027 Salzburg

Für die Schweiz:
Ambassador College
Talackerstrasse 17
CH-8065 Zürich

Wichtig! Benachrichtigen Sie uns bitte sofort, wenn sich Ihre Adresse ändert. Erwähnen Sie sowohl Ihre alte Adresse, wenn möglich mit der Nummer Ihres Computerertiketts, als auch Ihre neue Adresse.

AUS DER FEDER DES HERAUSGEBERS



„Das ist nicht unser Geld!“

Nehmen! Mit diesem einen Wort scheint die menschliche Grundnatur treffend charakterisiert. Oder, wie ein Menschenkenner es zusammenfaßte: „Wir sind alle kleine Diebe!“

Es ist erstaunlich, wie die Aussicht, etwas in Besitz nehmen zu können, besonders, wenn es kostenlos ist, die Perspektive, die Einstellung und das Verhalten eines Menschen grundlegend verändern kann. Ähnlich ist es mit der Aussicht, etwas zu verlieren, was man bereits besitzt.

Ein Kindheitserlebnis — ich war damals etwa elf Jahre alt — diente mir in dieser Hinsicht als wichtige, lebenslange Lehre.

Als Hobby betrieb ich damals die Taubenzucht. Im Garten unseres Hauses in Chicago hielt ich rund 50 Paare, hauptsächlich Tümmler und Brieftauben.

Es war etwa 1935. Ich machte damals in den Läden der Umgebung die Runde und fragte nach leeren Zigarrenkisten, die ich als Nistkästen für die Tauben benutzte.

Als ich eines Nachmittags mit einem Arm voll von Zigarrenkisten nach Hause kam, erlebte ich die Überraschung meines Lebens. Ich ging auf den Dachboden und fing an, die Deckel der Kisten abzureißen. Als ich die dritte oder vierte Kiste des Stapels in die Hand nahm, sprang die darunterstehende weit auf. Ich konnte gar nicht glauben, was da zum Vorschein kam. Die Kiste war buchstäblich vollgestopft mit Hundertdollarscheinen!

Als der erste Schreck vorüber war, begann ich zu

zählen. Die Kiste enthielt zwölftausend Dollar in Hunderternoten. Mein kleines Herz pochte so laut, daß ich meinte, die Nachbarn müßten es hören.

Was sollte ich tun? Ich verschloß die Kiste gut und versteckte sie tief unten in dem Zentnersack mit Taubenfutter. In der folgenden Nacht konnte ich kaum schlafen. Ich überlegte hin und her, wie ich das Geld ausgeben sollte. An den nächsten beiden Tagen war ich in der Schule nicht bei der Sache. Ich saß bloß da, starrte aus dem Fenster und überlegte, wie ich die Hundert am besten umsetzen konnte. Ich wußte genau, daß ich nicht einfach mit einem Hundertdollarschein in ein Geschäft gehen konnte, ohne eine Menge peinlicher Fragen beantworten zu müssen. Mir war klar, daß jeder, der einen Elfjährigen mit solch einem Geldschein sah, Verdacht schöpfen mußte — ganz besonders im Jahr 1935. Schließlich kam ich zu dem Schluß, daß ich meinen Vater ins Vertrauen ziehen mußte.

Noch am selben Tag erzählte ich nach dem Abendessen meinem Vater die Geschichte mit dem Geldfund.

„Und was willst du damit machen?“ fragte er nachsichtig. Ich war ein bißchen überrascht, daß er nicht ebenso aufgeregt schien wie ich.

Ich erzählte ihm schnell, daß ich mir überlegt hatte, er könne die Hypothek abzahlen, die auf unserem Haus lastete (wir schuldeten noch rund 4500 von den 6500 Dollar, die das Haus gekostet hatte — erinnern Sie sich noch an die Zeiten?), er könne sich ein neues Auto anschaffen, für Mama neue Möbel und eine neue Kücheneinrichtung kaufen und die ganze Familie neu einkleiden ... Mein Vater ließ mich nicht ausreden.

„Was ist denn bloß los mit dir?“ donnerte er. „Das ist doch nicht unser Geld. Du mußt es zurückbringen!“

„Aber ich weiß doch gar nicht, wo es herkommt“, versuchte ich mich zu verteidigen. „Ich weiß nicht, in welchem Laden ich es bekommen habe.“

„Das wirst du schon herausfinden.“

Wir gingen in jedes Geschäft, in dem ich nach Zigarrenkisten gefragt hatte. Mein Vater wartete draußen, wenn ich hineinging. Er hatte mir erklärt, ich brauche gar nichts zu sagen — die Geschäftsinhaber würden sich schon an mich erinnern. In dem letzten Laden schließlich, an den ich mich erinnern konnte, erkannte mich einer der Besitzer schon an der Tür und rief durch das Geschäft: „Das ist er! Das ist er! Das ist der Junge!“

Wie sich herausstellte, hatte einer der beiden Brüder, die den kombinierten (Fortsetzung auf Seite 27)

HANDELS- KRIEG

Wer wird gewinnen?

Von Gene H. Hogberg

Eine protektionistische Handelsgesetzgebung wird vom US-Kongreß verabschiedet. Japan und Europa legen verstärkt Wert auf Zusammenarbeit.

Plötzlich, nach langen, schmorenden Disputen über den Welthandel kommt es zum Überkochen. Sie bedrohen das globale Wirtschaftssystem, das während der vier vergangenen Jahrzehnte zu nie zuvor dagewesener Wohlhabenheit geführt hat.

Die Tage der Vereinigten Staaten als dominierende Wirtschaftsmacht in der freien Welt sind gezählt. Eine neue Beziehung zwischen Westeuropa und Japan ist bereits im Aufbau begriffen, um die Führungsrolle in der Welt zu übernehmen.

Der Gipfel von Tokio

Im Frühjahr haben wir an der jährli-

chen Gipfelkonferenz der führenden Industrienationen der freien Welt in Tokio teilgenommen.

Nach einem dreitägigen Treffen hinter verschlossenen Türen stellten sich die Regierungschefs der Vereinigten Staaten, Japans, der Bundesrepublik Deutschland, Frankreichs, Italiens, Großbritanniens und Kanadas der abschließenden Pressekonferenz und teilten mit, sie seien im großen und ganzen zufrieden mit dem Erreichten. In der „Wirtschaftsdeklaration von Tokio“, die sie entworfen hatten, bestätigten die Regierungschefs noch einmal ihre „Verpflichtung, dem Protektionismus Einhalt zu gebieten sowie die Handelsbeschränkungen zu verringern und abzubauen“.

Die Tinte war auf dem Papier kaum trocken, als Präsident Ronald Reagan sich zu Hause steigendem Druck im

Kongreß ausgesetzt sah, der eine harte protektionistische Handelsgesetzgebung einbringen wollte.

Die seit langem schmorende Streitfrage im Kongreß kam zum Überkochen, als das Repräsentantenhaus mit überwältigender Mehrheit einer wie eine Bombe wirkenden Handels-Gesetzesvorlage zustimmte, die Importe beschneiden könnte und Vergeltungsmaßnahmen gegen gewisse ausländische Konkurrenten zuließe.

Präsident Reagan warf dem Haus vor, der Gesetzentwurf würde „die Welt in einen Handelskrieg stürzen und die Beziehungen zu unseren Alliierten und Handelspartnern in der freien Welt in höchstem Maße beeinträchtigen“.

Als Nächstes muß der Senat seinen eigenen Gesetzentwurf vorlegen, und beide Häuser müssen dann zu einem Kompromiß über beide Versionen kommen. Wenn der Entwurf nicht genügend abgeschwächt wird, wird Reagan sicherlich beim endgültigen Gesetzentwurf von seinem Vetorecht Gebrauch machen; aber die protektionistische Gesetzgebung wird nicht vom Tisch sein. „Das, was die Regierung zu diesem Zeitpunkt tun kann“, so kommentiert die *Business Week* vom 9. Juni, „ist, den Protektionismus im Kapitol zu verlangsamen.“

So wie der Entwurf des Repräsentantenhauses erstellt wurde, beseitigt er einen Teil der dem Präsidenten jetzt zur Verfügung stehenden Möglichkeit, nach freiem Ermessen über Beschwerden auf dem Handelssektor zu entscheiden. Die kontroverseste Bestimmung verlangt von Nationen mit „exzessiven Handelsüberschüssen“ gegenüber den Vereinigten Staaten — nämlich Japan, Taiwan und der Bundesrepublik Deutschland — die Überschüsse um zehn Prozent jährlich zu verringern oder höhere Einfuhrzölle in Kauf zu nehmen.

Das deutsche Wirtschaftsministerium bezeichnete das noch in der Schube hängende Gesetz als „verheerend“ und fügte hinzu, es könne zu größeren Verzerrungen im Welthandel führen.

Ein Offizieller aus Taiwan stellte

offen fest, daß die Bestimmung, Überschüsse zu beschneiden, falls sie aufrechterhalten werden sollte, zu einem ausgewachsenen Handelskrieg führen könnte.

Präsident Reagans Handelsberater Clayton Yeutter sagte, der Gesetzentwurf verletze in schändlicher Weise internationale Abkommen.

„Wenn die Vereinigten Staaten zu einem Elefanten im Porzellanladen werden“, sagte er, „der im GATT (Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen) herumtobt, den Regeln gehorcht, die ihm gefallen, und auf anderen herumtrampelt, die ihm unbequem sind, könnte er die gesamte Handelsstruktur der Welt zum Einsturz bringen“.

Indem er seine eigenen schweren Sorgen zum Ausdruck brachte, fügte Japans Premierminister Yasuhiro Nakasone hinzu, sein Land werde erneute große Anstrengungen unternehmen, um Importe und den inländischen Konsum zu fördern. Nakasone sagte auf einer Pressekonferenz: „Die Regierung unternimmt Anstrengungen, Japans Handelsüberschüsse zu verringern. Wir müssen Präsident Reagan Munition liefern, um zu verhindern, daß ein protektionistisches Handelsgesetz, das bereits das Repräsentantenhaus der USA durchlaufen hat ... auch vom Senat gebilligt wird.“

Auseinandersetzung mit der EG und Kanada

Gleichzeitig sind Europas Gemeinsamer Markt und Kanada in separate Handelsstreitigkeiten mit Washington verstrickt.

Der erste Streit kam auf, als die beiden iberischen Länder, Spanien und Portugal, am 1. Januar dieses Jahres der EG beitraten. Dadurch wird eine Zeitlang die Ausfuhr von US-Getreideprodukten in die beiden Länder beeinträchtigt.

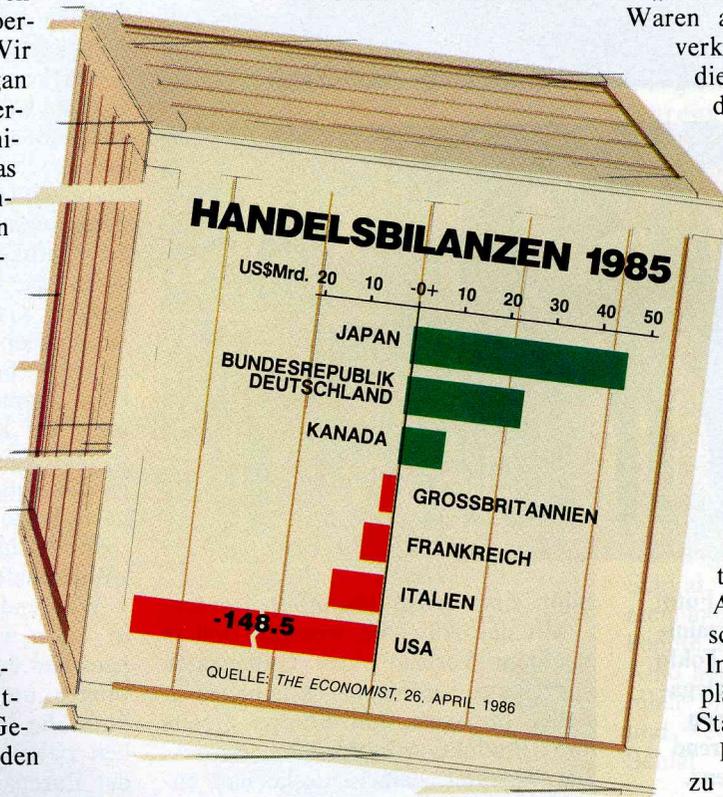
Als Antwort darauf haben die Behörden in Washington eine Liste von zunehmenden Einfuhrbeschränkungen für Agrarprodukte aus dem Gemeinsamen Markt aufgestellt. Die Europäische Gemeinschaft sagte daraufhin ihrerseits, sie werde diese Maßnahmen mit Einfuhrbeschränkungen

für landwirtschaftliche Güter aus den USA beantworten.

Der zweite Streit brach im Mai aus, als Washington plötzlich auf kanadisches Zedernholz Zölle von 35 Prozent erhob. Zum Teil, so wird von vielen angenommen, war diese Maßnahme eine Reaktion auf die Kritik am Kongreß, die Regierung vernachlässige den Handel. Innerhalb weniger Tage antwortete Kanada jedoch mit Einfuhrzöllen auf amerikanische Bücher, Zeitschriften und Computerteile. Diese Maßnahmen gefährden die Durchführung des freien Handelsabkommens zwischen den beiden Staaten, die lange Zeit engste Handelspartner waren.

Politik über alles

Die Innenpolitik spielt bei der sich entwickelnden Handelskrise eine große Rolle. „Für politische Zwecke“, gab einer der Gegner der Reagan-Administration ganz offen zu, „gibt uns der Handelsstreit eine Chance, gegenüber der Bundesrepublik und Südkorea den Macho hervorzukehren.“



Und offen gesagt, läßt er die Republikaner wie Memmen dastehen.“

Tatsache ist, daß die Gegner Präsident Reagans auf der Suche nach einem zugkräftigen Wahlkampfthema für die 1986er Kongreßwahlen das US-Handelsdefizit völlig unproportio-

niert zu seiner wirklichen Bedeutung hochgespielt haben.

„Die US-Wirtschaft hat seit Präsident Reagans Amtsantritt die stärkste und vielleicht längste Expansion erfahren, mit mehr als acht Millionen neuen Arbeitsplätzen“, schreibt Alan Reynolds am 9. Mai in der *National Review* unter der wie ein böses Omen klingenden Überschrift: „Ein Handelskrieg könnte alles zerstören“.

Zugegebenermaßen sind die meisten dieser Arbeitsplätze eher im Dienstleistungsbereich als in der Industrie, wo noch immer Arbeitsplätze durch überseische Produzenten verlorengehen.

Das Handelsdefizit ist bei weitem nicht so ernst wie das US-Haushaltsdefizit. Die Haushaltskrise ist hauptsächlich dadurch entstanden, daß die Regierung Jahr für Jahr über ihre Verhältnisse lebte und enorme Schulden anhäufte, die jedes Jahr durch massive Kreditaufnahmen gedeckt werden. Das Handelsdefizit ist etwas anderes, erklärt Mr. Reynolds:

„Ein ausländischer Exporteur, der Waren an US-Käufer gegen Dollar verkauft, hat nur zwei Optionen, diese Dollars wieder anzulegen, die beide den Vereinigten Staaten zugute kommen. Er kann diese Dollars benutzen, um US-Waren zu kaufen, oder er kann sie dazu benutzen, US-Vermögenswerte (Aktien, Anleihen oder Grundbesitz) zu erwerben — das heißt, in den Vereinigten Staaten zu investieren. Zum großen Teil ist dies eine Anerkennung der augenblicklichen Stärke der amerikanischen Wirtschaft.“

Diese ausländischen Investitionen schaffen tatsächlich Arbeitsplätze. Allein 1984 schufen direkte japanische Investitionen 80 000 Arbeitsplätze in den Vereinigten Staaten.

Es ist in der Tat erstaunlich zu beobachten, wie Gesetzesvorlagen den Kongreß durchlaufen, um die Japaner für ihre Handelsüberschüsse gegenüber den USA zu „bestrafen“, während zur gleichen Zeit staatliche und kommunale Gesetzgebungsorgane in Konkurrenz liegen, wer den japanischen Firmen die besseren Bedingungen anbieten kann



für den Bau von Zweigfabriken auf dem Automobil- oder Elektroniksektor in ihren Gebieten.

Dies verwirrt natürlich die Japaner. Ihr weltweiter Handelsüberschuß (56 Milliarden Dollar im vergangenen Jahr, 50 Milliarden mit den Vereinigten Staaten) wird nicht über Nacht verschwinden oder auch nur schnell genug, um politische Forderungen in Washington zu befriedigen. Tatsächlich wird er noch mehr steigen — vielleicht auf 80 Milliarden Dollar in diesem Jahr — einfach, weil Japan jetzt sehr viel weniger für Rohöl be-

sowieso nicht überleben würden, droht, die gesamte Weltwirtschaft Zentimeter für Zentimeter abzubauen.

Eine „Wirtschafts-Achse“ zeichnet sich ab

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs sind die Vereinigten Staaten die führende Wirtschaftsmacht der Welt gewesen. Jetzt wendet sich das Blatt zugunsten Japans und der Bundesrepublik.

Der japanische Yen ist stark und hat im Vergleich zum Vorjahr 30 Prozent an Wert gewonnen. Die vier größten Banken der Welt sind japanische.

In Westeuropa hat sich die Wirtschaft der Bundesrepublik von der Flaute der späten siebziger und frühen achtziger Jahre erholt und ist wieder stark geworden. Bonn hatte im Jahre 1985 einen Handelsüberschuß von 10,2 Milliarden Dollar mit Washington erreicht.

Beobachter schreiben viel von diesem Erfolg dem Finanzminister Gerhard Stoltenberg zu, der das Haushaltsdefizit seiner Regierung um 50 Prozent verringert hat. Bonns Haushaltsdefizit ist das niedrigste in der westlichen Industrielwelt.

Die Vereinigten Staaten wenden sich indessen nach innen. Ihre Politiker machen im allgemeinen andere Nationen für Probleme verantwortlich, die im wesentlichen hausgemacht sind. US-Politiker haben zum Beispiel versucht, die Japaner dazu zu bringen, weniger Geld zu sparen, mehr Geld auszugeben und die verschwenderischen Verbrauchergewohnheiten Amerikas anzunehmen, also zum Beispiel mehr auf Kredit zu kaufen.

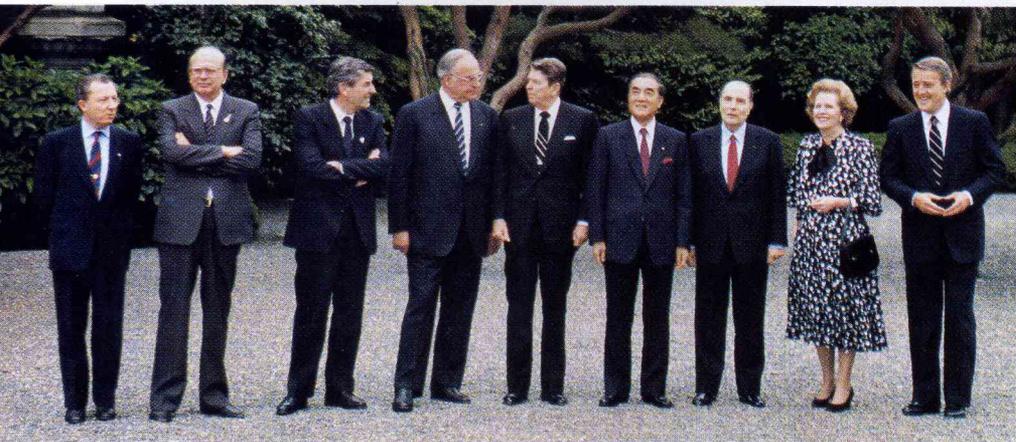
„Hört auf, so erfolgreich zu sein“, ist die Botschaft, die von Washington nach Tokio zu gehen scheint.

Inzwischen ist tatsächlich eine neue „Wirtschafts-Achse“ im Entstehen.

Während der Autor dieses Artikels in Japan war, brachten zwei von Japans vier englischsprachigen Tageszeitungen umfangreiche Sonderberichte über die zunehmende Zusammenarbeit zwischen Japan und den Ländern der Europäischen Gemeinschaft.

Bis vor kurzem waren die Länder Westeuropas argwöhnisch gegenüber Japans zunehmender wirtschaftlicher Tüchtigkeit. Sie fürchteten die Überflutung ihrer Märkte durch japanische Produkte, besonders bei Automobilen und der Elektronik.

(Fortsetzung auf Seite 27)



US-Präsident Reagan (oberes Foto) trifft den japanischen Premierminister vor dem Gipfeltreffen in Tokio im Mai d. J. Die deutsche Delegation (mittleres Foto), geführt von Bundeskanzler Kohl, gibt während des Gipfels eine Pressekonferenz. Rechts Finanzminister Stoltenberg, dem viel von dem kürzlichen Erfolg Bonns zugeschrieben wird. Die Staatschefs der sieben führenden Industrienationen stellen sich zusammen mit zwei Vertretern der Europäischen Gemeinschaft den Fotografen.

zahlt, eines seiner Hauptimportgüter.

Mit der Aussicht, weniger Dollars aus dem Verkauf ihrer Güter nach Amerika zu verdienen, schrauben Hersteller in Asien und Europa bereits ihre Produktionskapazitäten zurück. Das bedeutet, daß asiatische und europäische Kunden weniger Rohstoffe, synthetische Fasern und Werkzeugmaschinen einkaufen werden, von denen zuvor viele mit früher verdienten Dollars in den USA gekauft wurden.

Der Protektionismus des Kongresses, weit davon entfernt, gewisse Industrien zu schützen, die wahrscheinlich

SCHWANGERSCHAFT BEI TEENAGERN

Von Ronald S. Toth

Der Einfluß der Gesellschaft und was dagegen getan werden kann.

Wir brauchen keine Statistiken, um zu begreifen, auf welcher negativen Weise sich Sex bei Jugendlichen auswirkt.

Alle staatlichen Berichte, alle Artikel und Bücher können dem Vergleich mit der persönlichen Erfahrung nicht standhalten.

Hören Sie deshalb diesen Brief, den uns Sally, ein amerikanischer Teenager, schrieb: „Als ich acht Jahre alt war, hatte ich zum ersten Mal etwas mit einem 15jährigen Jungen. Ich tat es aus Mangel an Liebe und Zuwendung von seiten meiner Eltern. Ich brauche Liebe, und meine Eltern schenken mir keine.“

Mein ganzes Mitgefühl strömte ihr entgegen, und mein Magen verkrampfte sich, als ich ihren Brief weiterlas: „Zu Hause änderte sich eigentlich nichts, und mit 15 wurde ich schwanger. Mein Freund gab mir die Schuld und verließ mich. Ich hatte niemanden, an den ich mich wenden konnte, war gefangen. Also ließ ich das Kind abtreiben. Jetzt habe ich Angst, mich mit jemandem zu verabreden, und weine mich jede Nacht in den Schlaf.“

Heute veränderte moralische Zwänge

Viele unserer Leser waren nie den moralischen Zwängen der Jugendlichen heute ausgesetzt. Deshalb fällt es einigen Eltern schwer, die Probleme zu begreifen, denen sich ihre heranwach-



senden Kinder gegenübersehen.

Anfang dieses Jahrhunderts waren die Beziehungen zwischen Mann und Frau klar und eindeutig geregelt. Männer, die Druck auf eine Frau ausübten, mit ihnen zu schlafen, betrachtete man als wollüstig, nicht etwa als Helden. Ein Mädchen, das seine Jungfräulichkeit vor ihrer Heirat preisgab, hatte oft das Gefühl, sich selbst, ihre Familie und Gott entehrt zu haben.

Noch vor 30 Jahren brachte ein schwangeres junges Mädchen Schande über seine Familie.

Diese einst grundlegenden Normen gibt es heute nicht mehr.

Warum?

Was ist mit der modernen Gesellschaft geschehen, daß sie zu freiem Sex, der nun einmal nicht frei ist, ermuntert?

Anstatt zur Selbstbeherrschung anzuhalten, erweckt heute die Gesellschaft in Jugendlichen vielmehr in hohem Maße ein Verlangen, Sexualität offen zu zeigen. Sex veranschaulichende Musik, Filme oder Fernsehsendungen, die sich an das junge Publikum wenden, vermitteln den Irrglauben, Sex unter Jugendlichen sei normal, gesund und toll.

Junge Leute erleben, wie die Reihe ihrer schwangeren, jedoch noch unverheirateten Helden — Film-, Musik- und Sportstars — immer länger wird.

Sie hören, wie die Obrigkeit, Soziologen, Pädagogen und selbst Glaubensführer erklären, dieser Lebensstil sei für moderne Menschen eine zu akzeptierende Verhaltensweise.

Damit sehen sich die Jugendlichen von heute einem erheblichen Druck ausgesetzt, Unzucht zu treiben. Diejenigen unter ihnen, die nicht mit mehreren Partnern Geschlechtsverkehr haben, werden von einigen ihresgleichen als Sonderlinge angesehen.

Ein Jugendlicher bekannte mir gegenüber im Vertrauen: „Ich muß mal mit dieser, mal mit jener schlafen, um zu beweisen, daß ich nicht homosexuell bin.“ Ein 15jähriges Mädchen vertraute mir an: „Ich will anderen zeigen, daß ich für Jungen attraktiv bin.“ Und wenn es schwanger wird, überhäufen Freunde es anläßlich der Geburt vielleicht sogar noch mit Geschenken! Kein Wunder, daß Jugendliche da Probleme haben!

Die falsch unterrichtete Jugend

Etwa 12 Millionen amerikanische

Teenager haben Erfahrung mit Sex, einige beginnen schon mit 13 Jahren oder noch früher.

In Großbritannien ist unter vielen Jugendlichen nicht mehr Gesprächsthema, ob sie miteinander schlafen, sondern ob sie ihren Partner zur Nacht mit nach Hause bringen können.

Diese sexuell erfahrenen Teenager haben gewöhnlich keine Ahnung von Empfängnisverhütung und Schwangerschaft. Ein junges Mädchen fragte: „Ich hatte mit 14 Geschlechtsverkehr, bin ich noch eine Jungfrau?“ Ein anderer verunsicherter Teenager meinte: „Um eine Schwangerschaft zu verhindern, muß man schnell aufstehen und duschen.“

Soziologen sehen sich durch derartige Unkenntnis veranlaßt, den Sexualerziehungsunterricht in Schulen zu haben. Pädagogen sagen sogar: „Jugendliche schlafen *so oder so* miteinander, deshalb sollte die Gesellschaft ihnen eine kostenlose — oder sehr verbilligte — Empfängnisverhütung und, wenn nötig, die Abtreibung ermöglichen.“ Zudem fordern einige Fachleute, daß Jugendliche von staatlicher Seite aus Sexualkundeunterricht erhalten, mit dem im Alter von fünf Jahren begonnen werden soll.

Dabei ist nur wenig oder gar nicht die Rede von Sittlichkeit, davon, daß man für sein Handeln verantwortlich ist oder daß diese Verhaltensweise falsch sein könnte!

Die sexuellen Trugbilder, die Jugendlichen präsentiert werden, vermitteln ein unzureichendes Bild von der Wirklichkeit. Die Teenager sehen oder hören immer nur, wie glücklich sie miteinander sind und was für ein verliebtes, problemloses Paar.

Die Realität sieht jedoch anders aus. In den Vereinigten Staaten zog sich beispielsweise im vergangenen Jahr eine halbe Million Teenager den Tripper zu. Syphilis und Herpes genitalis zugenommen.

Fehl- und Totgeburten, Kinder mit angeborenen Mißbildungen, Fälle von Blindheit und Taubheit sowie vieles andere mehr sind durch geschlechtlich übertragbare Krankheiten, die sich die Betroffenen infolge von vor- oder außerehelichem Sex zuzogen, hervorgerufen worden. Ganz zu schweigen von Depressionen, Angstzuständen und einem Gefühl der Vereinsamung — wie bei Sally —, wenn ein Partner den anderen verläßt.

Wenn ein schwangeres Mädchen das Leben seines unschuldigen, ungeborenen Babys durch eine Abtreibung auslöscht, dann tut es dies in erster Linie, um die Folgen seines freizügigen Verhaltens zu verbergen. Und wenn es, vom Partner im Stich gelassen, das Baby behält, blickt es meist der Armut entgegen. Sofern sie nicht Unterstützung von seiten ihres eigenen Vaters oder ihrer Mutter erhält, sieht eine unverheiratete Mutter im Teenager-Alter die einzige Alternative in der Sozialhilfe.

Und entschließen sich die jungen künftigen Eltern zu heiraten, verfügen sie nicht einmal über eine elementare wirtschaftliche Grundlage, um sich zu ernähren. Fast alle dieser Teenager-Ehen enden mit der Scheidung.

Nein, das einseitige Medienporträt ist davon meilenweit entfernt. Freie Liebe und freier Sex sind nicht umsonst. Die Schuld, die man sich damit auflädt, schlägt sich in Geschlechtskrankheiten, unehelichen Kindern, Abtreibungen, erzwungenen Ehen oder Trennungen, zerrütteten oder entzweiten Familien und in zerbrochenen Beziehungen nieder; Narben, die selbst, nachdem man diesen Lebensstil aufgegeben hat, bleiben. Heranwachsende Jungen merken zu spät, daß sie unverantwortliche Gewohnheiten angenommen haben, die sie für den Rest ihres Lebens verfolgen werden.

Die übersehene Lösung

Die Folgen sexuellen Herumprobierens bei Jugendlichen sind weitreichend und hinterlassen oftmals bleibende körperliche und seelische Narben. Sozialarbeiter, die mit dem Problem ringen, empfehlen die schulische Aufklärung. Einer muß es ja tun, wenn die Eltern, wie es scheint, Angst haben, sich dieser Aufgabe anzunehmen.

Mit schulischer Sexualerziehung allein ist der Tragödie jedoch nicht beizukommen. Sie geht auf die Eltern zurück, die eine Generation zuvor neue Wege beschritten; die anfangen, sexuelle Freizügigkeit zu praktizieren, und heute *peinlich berührt* sind, wenn sie mit ihren Kindern über Sex reden sollen.

Eine Mutter, die dem freizügigen Verhalten ihrer Tochter vorgreifen wollte, schleppte ihr Kind zur örtlichen Ambulanz, um Verhütungsmittel zu beschaffen. „Sie wird es ohnehin
(Fortsetzung auf Seite 24)

Das Rätsel des menschlichen Verstandes

Dieser Artikel entstand nach dem Skript einer Fernsehsendung von David Albert.

Was ist das Geheimnis des menschlichen Verstandes? Es ist ein Geheimnis, über das die Psychologie nichts weiß und das die Religion nie richtig erklärt hat.

Vom Aussehen her sind sich das menschliche und das tierische Hirn sehr ähnlich. Sie haben ungefähr die gleiche Form, Struktur und Zusammensetzung. Was die Größe angeht, so ist das Gehirn eines Schimpansen, der zu den intelligentesten Tieren zählt, kleiner als das des Menschen; das Hirn von Elefanten und Delphinen ist sogar größer. Größe und Form allein können den gewaltigen Unterschied also nicht ausmachen. Was dann?

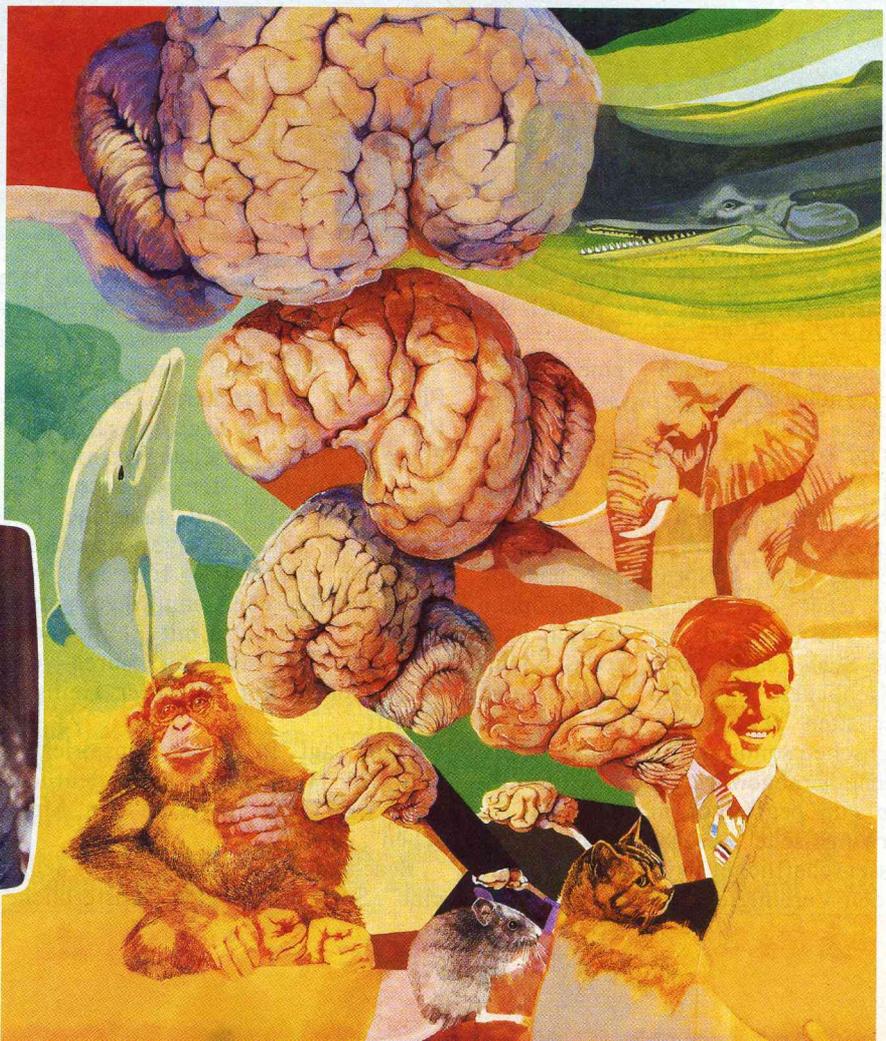
Tiere können sich untereinander verständigen; viele haben einen hochentwickelten Gesichts-, Tast- und Gehörsinn. Aber sie gebrauchen keine Buchstaben, Worte oder Sätze, keine

Zahlen und auch keine Algebra.

Der tierische Verstand befaßt sich weder mit Abstraktionen noch mit Theorien. Worin besteht der Unterschied? Die Evolutionstheorie hat ihn nie hinreichend verständlich machen können, weil sie den Menschen lediglich als ein weiteres Tier ansieht.

Aber es bestehen auch noch andere

entscheidende Unterschiede. Der tierische Verstand folgt dem Instinkt. Biber besuchen keine Ingenieurschule, um zu lernen, wie man Dämme baut. Sie wissen instinktiv, wie sie vorgehen müssen. Aber sie bauen immer dieselbe Dammform und wenden dabei stets dieselbe Grundtechnik an. Sie werden auf keinen besonders talentier-



ten Biber stoßen, der einen verbesserten Damm entwirft und anderen dann die neue Bauweise beibringt.

Genauso ist es, wenn Vögel Nester bauen oder Bienen Bienenstöcke.

Menschen sind jedoch ganz anders. Ihr Verhalten wird weitaus mehr durch freie Wahl als durch menschlichen Instinkt bestimmt. Der Rahmen ihrer Möglichkeiten ist weitaus größer. Sie lernen, entwickeln sich weiter, experimentieren und sind schöpferisch tätig. Sie erfinden sogar Maschinen, die ihnen einiges an Denkarbeit abnehmen!

Der Mensch besitzt nicht nur ein Gehirn, er hat auch einen Verstand.

Der Unterschied zwischen dem menschlichen und dem tierischen Verstand ist geistiger Natur. Und die Wissenschaft will von der möglichen Existenz einer geistigen Komponente im menschlichen Verstand nichts wissen. Mit sehr wenigen Ausnahmen weigern sich die Wissenschaftler anzuerkennen, daß das menschliche Hirn

Europa geradewegs in unsere Zeit auf die Universitätsgelände unserer Tage getragen wird.

So erachten es heutzutage gewöhnlich die meisten Psychologen als unwissenschaftlich und kaum einer ernsthaften Diskussion wert, wenn man auch nur die Möglichkeit der Existenz und des Wirkens nichtfleischlicher oder geistiger Kräfte im menschlichen Verstand in Betracht zieht.

In diesem Zusammenhang legte eine führende Psychologiezeitschrift Dr. Solomon Snyder, einem bedeutenden Gehirnforscher von der Johns-Hopkins-Universität, die folgende Frage vor: „Bedeutet dies, daß das, was wir ‚freien Willen‘ genannt haben, auf die Wechselwirkung von Gehirnsubstanzen zurückgeführt werden kann?“ Dr. Snyders Antwort ist bezeichnend, indem sie wenig aufschlußreich ist. Er sagte: „Das berührt direkt den Kern der Frage, welches Verhältnis zwischen Verstand und Gehirn besteht. Wir kennen die Antwort nicht.“

Seele“, sondern „der Geist ist es in den Menschen“.

Der Mensch ist kein geistiges Wesen; er ist fleischlich, das ist wahr. Aber die Bibel lehrt, daß er einen Geist besitzt. In Ihnen wohnt ein Geist, ein nichtfleischlicher oder außerphysischer Bestandteil Ihres Ichs, der gerade in diesem Moment den Gedankensplitter Ihrem Verstand mitteilt. Wußten Sie das?

Der Bibel zufolge ist es das Vorhandensein jenes Geistes im Menschen, der ihn von den Tieren trennt und der den Unterschied zwischen dem menschlichen und dem tierischen Gehirn ausmacht. Der Geist im Menschen ist das Geheimnis des menschlichen Verstandes, das Geheimnis, das Gott in seinem Wort offenbart. Die meisten haben, selbst wenn sie religiös eingestellt sind, nie zuvor vom Geist im Menschen gehört, denn die Kirchen sprechen lediglich von der „unsterblichen Seele“, von der in der Bibel nirgendwo die Rede ist.

Beachten Sie, wie im Neuen Testament die Existenz dieses so wenig verstandenen Geistes im Menschen erklärt wird. In 1. Korinther 2, 11 lesen wir: „Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als allein der Geist des Menschen, der in ihm ist?“

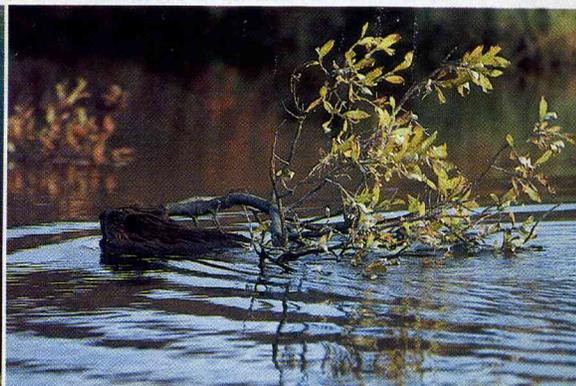
Worin liegt der Bibel zufolge begründet, daß ein Mensch Wissen zu speichern und zu denken imstande ist? Nach den Worten des Apostels Paulus, der hier unter göttlicher Eingebung im Neuen Testament

schreibt, im Geist des Menschen.

Dies ist eine entscheidend wichtige Erkenntnis, die Sie nirgendwo sonst richtig erklärt bekommen.

Sie müssen verstehen, warum es den Geist gibt, wie er arbeitet und in welchem Zusammenhang er mit dem Ihnen von Gott zugedachten Ziel steht. Es reicht nicht aus, lediglich von seiner Existenz zu wissen. Das ist nur der Anfang vom Ganzen.

Die kostenlose Broschüre *Was die Wissenschaft über den menschlichen Geist nicht weiß* wird Ihnen die Augen öffnen und Ihnen das Geheimnis des menschlichen Verstandes detaillierter auseinandersetzen, als ich es unter dieser Rubrik zu tun vermag. Fordern Sie Ihr Exemplar an. □



Selbst ein „talentierter“ Biber wäre nicht in der Lage, einen verbesserten Damm zu konstruieren und das neue Modell anderen zu lehren. Der Mensch kann beides.

möglicherweise noch eine nicht-körperliche oder außerphysische Komponente besitzt.

Die Psychologie von heute scheint auf die 30er Jahre des 19. Jahrhunderts zurückzugehen und in Charles Darwin, dem Vater der Evolutionstheorie, ihren Ursprung zu nehmen. Vor jener Zeit nahmen Philosophen und Theologen an, der Mensch habe eine Seele, einen Geist, etwas Nichtfleischliches, das sein Denken und Verhalten begründet. Man hat den Menschen somit auf die rein stoffliche Ebene herabgewürdigt. Ich möchte Ihnen nun begreiflich machen, daß die darwinistische Anschauung durch die wissenschaftliche Psychologie sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in

Die Wissenschaft kann lediglich Physisches erforschen. Das ganze Reich des Geistes liegt außerhalb des menschlichen Forschungsvermögens. Die Methoden der Wissenschaft beschränken sich auf faktische Erkenntnisse. Das Geistige, einschließlich der möglichen Existenz von Geist im Menschen, muß man anders angehen, nämlich mit Hilfe der göttlichen Offenbarung durch das Wort Gottes, mit Hilfe der Heiligen Schrift.

Gott sagt in seinem inspirierten Wort in Hiob 32, 8 ganz deutlich: „... der Geist ist es in den Menschen ...“

Beachten Sie, daß es nicht heißt: eine „Seele“ oder eine „unsterbliche

AUTORITÄT DER BIBEL

Die Bibel wurde zuverlässig überliefert

Von Neil Earle

Könnte eine Sammlung von Schriften, die während eines Zeitraums von über 1 500 Jahren, der Lebensspanne von 60 Generationen, entstanden ist und die auf mehr als 40 Verfasser zurückgeht, die in drei Sprachen schrieben, eine solche Reise intakt überstehen?

Jesus Christus sagte ja. Die Skeptiker sind anderer Meinung.

Und doch — das Vorhandensein der 66 Bücher, vom 1. Buch Mose an bis hin zum Buch der Offenbarung, ist eine Tatsache, eine festzustellende und beweisbare Wirklichkeit. Die Bibel existiert. Woher kam sie?

Jede wissenschaftlich-literarische Analyse geht davon aus, daß im Zweifel das Dokument echt ist! Shakespeares Dramen existieren. Jahr für Jahr versucht irgendeiner zu beweisen, daß jemand anders als Shakespeare sie geschrieben habe oder daß später seinem Original gefälschte Texte hinzugefügt worden seien. Und doch gehen die meisten Gelehrten davon aus, daß, solange keine ernsthaften, unbestreitbaren Beweise für das Gegenteil vorgelegt werden, Shakespeare der Autor seiner Texte ist.

Das gleiche gilt für die Bibel. Kritische Zweifel und gelehrte Fragen können sie nicht widerlegen. Die skeptische Forschung setzt sich über schlüssige Beweise hinweg. *Im Zweifel ist das Dokument echt!* Stichhaltige Gegenbeweise sind vom Skeptiker zu erbringen!

Ein Volk von Priestern

Die Beweise für die Integrität, die Echtheit und die Genauigkeit der Dokumente, auf denen der biblische Text beruht, sind eine faszinierende Lektüre.

Es fängt damit an, daß Gott der Herr ein ganzes Volk als ein „Königreich von Priestern“ auserwählt hat (2. Mose 19, 6). Die sorgfältige Bewahrung der Offenbarungen, die Israels Propheten empfangen hatten, war eine heilige Pflicht des Standes der Schriftgelehrten.

Wäre es unter diesen Umständen etwa leicht gewesen, den besonders ausgewählten Lehrern des Stammes Levi

(5. Mose 33, 10) Fälschungen unterzuschieben? Was hielten die gebildeten Juden von der Authentizität der Dokumente, die sie als die „heilige Schrift“ (2. Tim. 3, 15) verehrten?

Überlassen wir die Antwort Josephus, einem jüdischen Historiker des ersten Jahrhunderts n. Chr.: „Von Artaxerxes [der Zeit Maleachis] bis zu unserer Zeit wurde alles aufgeschrieben, aber nicht von gleichem Wert befunden wie das, was vorherging, denn die genaue Nachfolge der Propheten war zu Ende gegangen. Welchen Glauben wir an unsere eigenen Schriften haben, tritt durch unser Verhalten klar zutage; denn obgleich eine so lange Zeit vergangen ist, hat es niemand gewagt, ihnen etwas hinzuzufügen oder etwas daran zu ändern“ (*Contra Apion*, Whiston's Josephus, S. 609).

Es wird oft übersehen, daß das Gesetz, die Bücher der Propheten und die Psalmen, die von Christus angenommen wurden (Luk. 24, 44), die verfassungsmäßige und rechtliche Grundlage der jüdischen Nation waren. Die Schriften des Alten Testaments prägten diese Nation genauso, wie Großbritannien durch die Magna Charta, den „Anglo-Saxon Chronicle“ und die „Petition of Right“ geprägt wurde oder Amerika durch den „Plymouth Rock Covenant“ und die Unabhängigkeitserklärung. Jeden Sabbat (Apg. 15, 21) wurde drei Jahrtausende lang das Alte Testament von den Juden gelesen, diskutiert und ausgelegt. Vom 2. Buch Mose an bis hin zum Propheten Maleachi wird die einzigartige Stellung des jüdischen Volkes in der Welt und sein Anspruch auf das Land Israel unterstrichen. Wie ein Rabbi bemerkte: „Mehr als Israel den Sabbat hielt, hat der Sabbat Israel erhalten.“

Sogar die vielen Sekten und Untergruppen im Judentum dienten unbeabsichtigt als Garanten für die Reinheit des alttestamentlichen Textes, der Aufzeichnung der Taten ihrer Vorväter (Joh. 8, 33 – 58).

Die gegenseitige Feindschaft war paradoxerweise eine gewaltige Kraft, um die Unanfechtbarkeit der Schrift zu bewahren. Die Berufung auf den Text entschied gemeinhin die theologischen Debatten (Matth. 19, 7). Die Schrift war auch den einfachen Leuten bekannt (Luk. 4,

16 – 20). Streichungen, Einfügungen oder Fälschungen hätten einen Aufschrei der Empörung hervorgerufen in einer Nation, deren Mitglieder Eiferer für das Gesetz der Väter waren (App. 22, 3).

Das Alte Testament fälschen? Genausogut könnte man in Erwägung ziehen, die Unabhängigkeitserklärung neu zu formulieren, in einem Neudruck der „Gettysburg Address“ einen Satz zu streichen oder das Vaterunser mit dem Anfangssatz „Mutter unser“ zu drucken. Literarische Erzeugnisse, die für eine Nation lebenswichtig sind, sind zu gut bekannt, als daß man sie fälschen könnte.

Heutzutage können Tausende von Menschen die Zehn Gebote auswendig. Stellen Sie sich das Protestgeschrei vor, wenn in einer neuen Bibelübersetzung ein zusätzliches Gebot eingefügt würde! Denken Sie auch an das erstaunliche Gedächtnis der alten Völker. Noch in diesem Jahrhundert verlangt eine Universität in Kairo, Ägypten, daß die neu immatrikulierten Studenten den gesamten Koran auswendig können, ein Buch, das in etwa den Umfang des Neuen Testaments hat.

Der rote Faden der Übermittlung

Die Schrift selbst spricht von einer systematischen, organisierten Bewahrung der Bücher des Gesetzes, der Propheten und der Psalmen.

Mose vertraute das Gesetz den Leviten an, die die Bundeslade, das Herzstück der Religion Israels, hüteten (5. Mose 31, 24 – 26). Josua 1, 8 spricht von „dem Buch dieses Gesetzes“, das der Nachfolger Moses vor dem ganzen Volk Israel verlesen ließ (Jos. 8, 32 – 35).

Des Lesens und Schreibens kundige, erfahrene Gelehrte walteten ihres Amtes sogar während der chaotischen Periode der Richter (Richt. 5, 14, rev. Elberfelder Bibel, Fußnote). Unter Samuel, David und Salomo, während des Goldenen Zeitalters Israels, legten inspirierte Schriftverfasser den Grundstein für die historischen Erzählungen in den beiden Büchern Samuel, dem Buch der Richter und den beiden Büchern der Chronik. David verehrte die heiligen Schriften (Ps. 119, 97); er und Salomo verfaßten und sammelten viele Psalmen und Sprüche, die in die Schrift aufgenommen wurden.

Diese Schriften bildeten die Grundlage für aufeinanderfolgende nationale Erneuerungen und Reformen (2. Chron. 17, 7 – 9; 2. Kön. 22, 8). Später brachten Jesaja und Hiskia den Text auf den neuesten Stand (Spr. 25, 1; Jes. 8, 16). So haben, „von dem heiligen Geist getrieben . . . Menschen im Namen Gottes geredet“ (2. Petr. 1, 21). Die Schriften der Propheten wurden akzeptiert, weil durch dramatische Erfüllungen der Vorhersagen offenbar wurde, daß sie von Gott inspiriert waren und seine Zustimmung hatten (Jes. 38, 4 – 7).

Selbst während der Babylonischen Gefangenschaft hatte Daniel Zugang zur Schrift (Dan. 9, 2), und die Rückkehr nach Jerusalem wurde stark von Esra beeinflusst, „ein Schriftgelehrter, kundig im Gesetz des Mose“ und ein Bewahrer des Textes (Esra 7, 6 u. 10). Laut jüdischer Tradition stellte Esra manches im Text klar und brachte ihn auf den neuesten Stand (z. B. 5. Mose 34, 5). Kurz nach seiner Zeit wurde das Buch Maleachi, das letzte der alttestamentlichen Bücher, geschrieben.

Uralte Computer

Wie wissenschaftlich war die Übermittlung des Textes? Wir können uns einen genaueren Einblick verschaffen, wenn wir zwei Zeitepochen der Transkription kritisch begutachten: die vom Fall Jerusalems im Jahre 70 n. Chr. bis etwa um 500 n. Chr., und dann vom Jahre 500 n. Chr. bis 916 n. Chr.

In den ersten fünf Jahrhunderten hütete eine Gruppe, die als die *Talmudisten* bekannt sind, den Text und schrieb ihn ab. Eine Begleiterscheinung der Zerstreuung des jüdischen Volkes nach dem Jahre 70 n. Chr. war die äußere Anstrengung, das Alte Testament zu erhalten und zu bewahren.

„Ein großer Rabbi — namens Jochanan ben Zakkia — [erwirkte die Wiedereröffnung] des Sanhedrin in Jannia, zwischen Joppe und Azotus. Sie diskutierten darüber, ob die Sprüche, der Prediger Salomo, das Hohelied und das Buch Esther als kanonisch anerkannt werden sollten . . . das Ergebnis war, daß alle diese Bücher als Heilige Schrift anerkannt wurden“ (Bruce, *The Books and the Parchments*, S. 97).

Weshalb wurde die kanonische Anerkennung den umstrittenen „apokryphischen“ Büchern wie *Makkabäer*, *Judith* und *Bel und der Drache* nicht zuteil? Weil diese in unterschiedlichem Maße voller historischer und geographischer Ungenauigkeiten und einem künstlichen, manchmal vulgären Stil geschrieben waren und außerdem Doktrinen und Praktiken lehrten, die mit der wahren Schrift nicht übereinstimmten.

In *Bel und der Drache* zum Beispiel brüstet sich Cyrus Daniel gegenüber mit der Überlegenheit des Gottes Bel, da dieser Gott tatsächlich die Nahrung gegessen habe, die ihm jede Nacht auf seinem Altar geopfert wurde. Daniel verstreute heimlich Asche auf dem Boden des Tempels und zeigte Cyrus danach die unverkennbaren Fußabdrücke der Priester, die die dem Gott Bel geopfernte Nahrung gegessen hatten.

Kein Rabbi, der etwas auf sich hält, würde es wagen, diese jüdische Erzählung in Zusammenhang mit dem biblischen Propheten Daniel zu bringen.

Achten Sie darauf, welch strenger Disziplin die Schreiber unterworfen waren, die zwischen dem Jahre 70 n. Chr. und dem Jahre 500 n. Chr. arbeiteten:

„Eine Synagogen-Rolle muß auf den Häuten reiner Tiere geschrieben sein, die Länge jeder Spalte darf nicht weniger als 48 oder mehr als 80 Zeilen betragen; die Breite muß aus 30 Buchstaben bestehen. Kein Wort, kein Buchstabe, nicht einmal ein Jota, darf aus dem Gedächtnis geschrieben werden . . . zwischen jedem Konsonanten muß ein Abstand von Haaresbreite oder der Breite eines Fadens liegen, zwischen jedem Buch drei Zeilen. Außerdem muß der Schreiber das traditionelle jüdische Gewand tragen, seinen ganzen Körper waschen“ (Davidson, *Hebrew Text of the Old Testament*, S. 89).

Die Transkription erfolgte Buchstabe für Buchstabe, nicht Wort für Wort oder Satz für Satz! Fleiß, Ehrerbietung, Sachkenntnis, dies sind die Kennzeichen talmudischer Tradition!

Die Masoreten (hebräisch *Masora*, dies bedeutet „etwas in die Hände eines anderen legen“) bewahrten den Text ungefähr vom Jahre (Fortsetzung auf Seite 28)

Das Geheimnis des Reiches Gottes

Dies ist die zwölfte Fortsetzung des Buches „Das Geheimnis der Zeitalter“
von Herbert W. Armstrong.

Was bedeutet das: „Reich Gottes“? Auch dies ist ein ungelöstes Geheimnis, nicht nur für die breite Öffentlichkeit der Welt, sondern auch für alle Kirchen, Theologen und „Bibelwissenschaftler“.

Das Geheimnis hängt zusammen mit dem „verwandten“ Geheimnis, dem Evangelium Jesu Christi.

Wie kommt es, daß sich die Kirchen über den Inhalt des Evangeliums so uneins sind? Eine heftige Kontroverse um das „Evangelium Jesu Christi“ erhob sich schon in den ersten zwanzig, dreißig Jahren nach Gründung der Kirche im Jahre 31. Es folgten hundert Jahre, von denen es keine Geschichtsunterlagen der neutestamentlichen Kirche gibt, eine Zeit, die man „das verlorene Jahrhundert der Kirchengeschichte“ genannt hat. Als sich der Vorhang um die Mitte des zweiten Jahrhunderts wieder hob, kam eine völlig andere Art von Kirche zum Vorschein, eine Kirche, die sich zwar christlich nannte, aber nun hauptsächlich ein eigenes Evangelium über Christus predigte, nicht das Evangelium Christi. Das Evangelium Christi war dasjenige, das Christus selbst gepredigt hat. Jesus war ein Sendbote, von Gott geschickt mit einer Botschaft, und die Botschaft war das Reich Gottes. Christi Botschaft war Christi Evangelium — das Evangelium

Christi. Weltweit verkündet wurde es erstmals wieder 1953, als es zum erstenmal seit 1900 Jahren — hundert Zeitzyklen — wieder breites Gehör fand, und zwar über den stärksten Rundfunksender der Welt, Radio Luxemburg.

Wie es scheint, haben heute alle Kirchen das Evangelium Jesu Christi verloren. Sie predigen hauptsächlich ihr eigenes Evangelium über Jesus Christus.

Jesu Christus kam und predigte das Evangelium vom Reich Gottes. Ein heute wenig gepredigtes Wort — denn man hat die Kenntnis davon verloren. Wer außer Gottes wahrer Kirche verkündet heute das wahre Evangelium vom Reich Gottes?

Ein prominenter Evangelist behauptete vor einer weltweiten Rundfunk-Hörerschaft, das Evangelium vom Reich Gottes sei für uns heute nicht gültig. Manche Glaubensgemeinschaften verkünden ein „Gnadenevangelium“, andere ein „Heilevangelium“, die meisten ein Evangelium über Christus, manche ein Sozialevangelium, manche eine ins Psychologische oder ins „Religiös-Wissenschaftliche“ gehende Botschaft.

Nicht eine hat recht!

Manche Kirche behauptet, entweder sie selbst oder die ganze „Christenheit“ stelle das Reich Gottes dar. Ein prominenter Fernseh-Evangelist meinte: „Das Reich Gottes ist in euch.“

Manche beziehen sich dabei auf Lukas 17, 21, wo es in einigen Übersetzungen heißt, das Reich sei „inwendig in euch“. Es muß jedoch (wie z. B. in der Menge-Bibel und anderen eigens angemerkt) „mitten unter euch“ lauten — das heißt, Jesus Christus war unter ihnen. Er ist der König des kommenden Gottesreiches, und in Daniel 7 und an anderen Stellen gebraucht die Bibel die Begriffe „König“ und „Königreich“ austauschbar, das heißt, der König steht repräsentativ für das von ihm regierte Reich.

Keine einzige hat recht! Unglaublich, nicht wahr? Und es gibt etwas noch Unglaublicheres für den im Denken dieser Welt befangenen Menschen: nämlich die Wahrheit darüber, was das Reich Gottes wirklich ist.

Diese Wahrheit ist nicht nur überrassend, sie ist bestürzend, schockierend! Sie ist ein großes Geheimnis! Gleichzeitig aber auch eine wahrhaft gute Nachricht — die beste und schönste Botschaft, die je ins menschliche Bewußtsein gedrungen ist.

Christi Evangelium

Worin besteht nun das einzig wahre Evangelium Jesu Christi? Die Welt weiß es nicht! Neunzehn Jahrhunderte ist dieses Evangelium — so seltsam es erscheinen mag — nicht gepredigt worden. Schlagen Sie in der Bibel nach. Schlagen Sie „ganz am Anfang“ nach.

„Dies ist der Anfang des Evangeliums von Jesus Christus“, werden Sie

in Markus 1, 1 lesen. „Nachdem aber Johannes gefangengelegt war, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium [vom Reich] Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße [=bereut] und glaubt an das Evangelium!“ (Mark. 1, 14 – 15.)

An dieses Evangelium zu glauben ist heilsnotwendig! Und wie soll man daran glauben, wenn man es nicht kennt? 1900 Jahre lang hat es die Welt nicht (mehr) gekannt. Dieses Evangelium war unterdrückt und durch ein menschliches Evangelium über Christus ersetzt worden.

Allerorten in seinen Predigten brachte Jesus die GUTE NACHRICHT vom Reich Gottes. Auch in seinen Gleichnissen sprach er vom Reich Gottes. Bei der Aussendung der siebenzig Jünger gebot er ihnen, das Reich Gottes zu predigen (Luk. 10, 9). Den Aposteln, die mit zum Fundament der Kirche zählen, gebot er, nur das Reich Gottes zu predigen (Luk. 9, 1–2). Nach der Auferstehung, vor der Himmelfahrt, redete er mit den Jüngern vom Reich Gottes (Apg. 1, 3).

Ist es nicht erstaunlich, daß die Welt von diesem Evangelium keine Kenntnis mehr hatte?

Der Apostel Paulus predigte das Reich Gottes (Apg. 19, 8; 20, 25; 28, 23 u. 31). Und über jeden Engel und jeden Menschen, der ein anderes Evangelium zu predigen wagt, spricht der Allmächtige durch Paulus einen zweifachen Fluch aus (Gal. 1, 8–9)!

Warum wagen es dann doch so viele, andere Evangelien zu predigen? Es ist heilsnotwendig, die gute Nachricht vom Reich Gottes zu kennen und zu glauben! Jesus Christus hat das gesagt! Wichtig daher, daß Sie sich Klarheit verschaffen!

Dieses Evangelium — das Reich Gottes — ist Thema dieses Kapitels. Es folgt dem Kapitel über das Geheimnis der Kirche, weil das Reich Gottes der Kirche folgt. Der Zweck der Kirche, wir erinnern uns, ist, die „Herausberufenen“ vorzubereiten auf Lehr- und Herrscherämter im Reich Gottes.

Daniel wußte davon!

Vom Reich Gottes haben Sie vielleicht schon ungefähr so sprechen hören: „Wenn Christen überall zusammenarbeiten, um Weltfrieden, Toleranz und brüderliche Liebe zu schaffen, dann läßt sich das Reich Gottes

im Herzen der Menschen aufrichten.“

Da sie vor 1900 Jahren das Evangelium Christi verwarf, mußte sich die Welt Ersatz schaffen. Ein neues, ein Schein-Evangelium. So hört man heute vom Reich Gottes häufig nur noch als hübsche Platitüde — als frommes Gefühl im menschlichen Herzen —, reduziert auf ein unwirkliches nebulöses Nichts! Andere vertreten die Irrlehre, daß die „Kirche“ das Reich sei. Andere verwechseln es mit dem Millennium. Und früher, in unserem Jahrhundert, ist sogar behauptet worden, das Reich Gottes sei mit dem Britischen Empire identisch (eine Behauptung, die heute nicht mehr aufgestellt wird). Wie töricht Irrlehren sein können!

Daniel, der Prophet, der 600 Jahre vor Christus lebte, wußte, daß das Reich Gottes ein wirkliches Königreich ist, ein konkretes Herrschaftsgebilde, das hier auf Erden Völker regieren wird.

Jesus Christus brachte dazu zusätzliche Erkenntnisse — Erkenntnisse, die Daniel vielleicht noch nicht hatte. Dennoch, er wußte: Es wird sich um ein reales, konkretes Reich Gottes auf Erden handeln.

Daniel gehörte zu vier jungen, intelligenten und begabten Juden im babylonischen Exil. Sie lebten am Hof Nebukadnezars, des Königs des Chaldäerreichs, und wurden ausgebildet für hohe Ämter im babylonischen Staat. Daniel war ein Prophet, dem besonders Verständnis für Visionen und Träume gegeben war (Dan. 1, 17).

Nebukadnezar war der erste echte Weltherrscher. Er hatte ein riesiges Reich erobert, darunter auch die Nation Juda. Und nun hatte er einen Traum, so eindringlich, daß er darüber erschrak, in Angst geriet. Von seinen Zauberern, Wahrsagern und Zeichendeutern verlangte er, daß sie ihm den Traum sagten und deuteten. Sie konnten es nicht. Sie standen vor einem Rätsel. Dann brachte man Daniel vor den König.

Als Mensch beanspruchte Daniel für sich keine größeren Fähigkeiten zur Traumdeutung als die chaldäischen Wahrsager. „Aber“, sagte er, „es ist ein Gott im Himmel, der kann Geheimnisse offenbaren. Der hat dem König Nebukadnezar kundgetan, was in künftigen Zeiten [Menge-Bibel: in der Endzeit] geschehen soll“ (Dan. 2, 28).

Gottes Ziel war es zunächst, diesem weltbeherrschenden menschlichen König zu zeigen, daß es einen Gott im

Himmel gibt; daß Gott höchster Herrscher über alle Nationen, Staaten und Könige ist; daß Gott das Universum regiert. Gott war es, der den Cherub Luzifer auf den Erdenhron setzte; und Luzifer, der zu Satan wurde, sitzt nur deshalb noch auf dem Erdenhron, weil Gott es gestattet, und nur noch so lange, bis Gott Jesus Christus sendet, der Satan entmachten und selbst diesen Thron einnehmen wird. Der Chaldäerking kannte nur die vielen heidnischen Dämonengötter; vom wahren, lebendigen, allmächtigen Gott wußte er nichts. Wie die heutigen Menschen — und heutigen Verantwortungsträger — wußte er nicht, daß Gott die lebendige, reale, tätige, herrschende und regierende Persönlichkeit ist, die nicht nur alles, was auf Erden ist, sondern das gesamte Universum als höchste Instanz regiert.

Der Traum sollte Gottes Herrschaftsordnung offenbaren — die Tatsache, daß Gott regiert — die Wahrheit vom Reich Gottes — eben den Kern des wahren Evangeliums Jesu Christi! Und er sollte zweitens offenbaren — und schriftlich sollte es uns überliefert werden —, was „in der Endzeit“ geschehen soll, in den nächsten beiden Jahrzehnten, im auslaufenden zwanzigsten Jahrhundert!

Für uns, heute!

Dies ist keine trockene, tote, langweilige Schrift für Menschen, die vor 2500 Jahren lebten. Dies sind lebendige, hochaktuelle Nachrichten, Vorausmeldungen für uns heute! Ankündigungen der kolossalsten Ereignisse der Weltgeschichte, die noch zu unseren Lebzeiten, in den allernächsten Jahren, eintreten sollen.

Das ist das wahre Evangelium! Das Evangelium, das Christus gepredigt hat! Es gilt Ihnen und mir heute! Diesen Sachverhalt zu verstehen, ist außerordentlich wichtig!

Lesen Sie in Ihrer Bibel Daniel 2, Vers 28–35. Im Traum sieht der König ein riesiges Standbild, größer als alle je von Menschen errichteten Statuen, erschreckend noch im Traum. Sein Haupt war aus feinem Gold, Brust und Arme aus Silber, Bauch und Lenden aus Kupfer, Schenkel aus Eisen und die Füße teils aus Eisen und teils aus Ton.

Ein zeitliches Element spielte mit. Nebukadnezar sah das Standbild, bis ein übernatürlicher Stein vom Himmel kam und das Standbild an den Füßen

traf. Darauf zerbrach das Bild in kleine Stückchen, die der Wind verwehte — es verschwand! Und dann dehnte sich der Stein aus und wurde zu einem großen Berg — so groß, daß er die ganze Erde füllte.

Was hatte es zu bedeuten? Hatte es überhaupt eine Bedeutung? Ja, denn es kam von Gott. Im Gegensatz zu üblichen Träumen war dieser Traum von Gott eingegeben worden, um Nebukadnezar — und über das schriftliche Wort Gottes auch uns heute — die Souveränität Gottes vor Augen zu führen, wichtige Sachverhalte des wahren Evangeliums zu offenbaren.

„Das ist der Traum“, sagte Daniel (Vers 36). „Nun wollen wir die Deutung vor dem König sagen.“

Es handelt sich also um Gottes Deutung — und nicht etwa um Herbert W. Armstrongs Bibelauslegung. Man sollte die Bibel überhaupt nie auslegen. Sie legt sich selbst aus, gibt uns Gottes Deutung. Hier ist sie:

„Du, König, bist ein König aller Könige [erster Weltherrscher über das erste Weltreich], dem der Gott des Himmels Königreich, Macht, Stärke und Ehre gegeben hat ...“ Hier offenbart sich Gott dem menschlichen Weltdiktator als höchste Instanz.

Die heutigen Zeitgenossen scheinen Gott, wie der Chaldäerkönig, nicht mehr als tatsächlich herrschende Gestalt, als höchste Instanz, als „Regierenden“ zu sehen. Durch Daniel offenbart sich Gott dem König Nebukadnezar — und damit über die Bibel auch Ihnen und mir heute — als Souverän, als allmächtiger, herrschender Gott, dem man gehorchen muß!

„Du“, fährt Daniel vor dem König fort, „bist das goldene Haupt. Nach dir wird ein anderes Königreich aufkommen, geringer als deines, danach das dritte Königreich, das aus Kupfer ist und über alle Länder herrschen wird“ (Vers 38 – 39).

Was ist ein Reich?

Die Rede ist, wohlgemerkt, von Königreichen. Von Reichen, die „über Länder“ herrschen. Von konkreten Herrschaftsgebilden. Die Rede ist nicht von abstrakten Gefühlen „im Herzen der Menschen“. Die Rede ist nicht von Kirchen. Die Rede ist von Staatsgebilden, die „herrschen“, die hier auf Erden Obrigkeit ausüben. Ganz wörtlich und buchstäblich. Über die Bedeutung des Begriffs „Königreich“ gibt es hier gar keinen Zweifel.

Die Deutung ist klar: Es handelt sich um Gottes Deutung durch Daniels Mund. Das große Standbild symbolisiert nationale und internationale „Königreiche“, politische Gebilde.

Versinnbildlicht ist darin eine *Abfolge* von Weltreichen. Zuerst das goldene Haupt: Es symbolisiert Nebukadnezar und sein Reich — das Chaldäische Reich. Dann — zeitlich später — ein zweites, dann ein drittes Reich, das „über alle Länder herrschen wird“ — ein Weltreich.

Danach, Vers 40, ein viertes Reich, symbolisiert durch die eisernen Schenkel. Es sollte mächtig sein, stark wie Eisen — militärisch stärker als seine Vorgänger. Von der Härte her zeigt sich eine Zunahme, vom Wert her aber eine Abnahme (Gold — Silber — Kupfer — Eisen); darin ist ein geistig-moralischer Niedergang zu sehen. Die beiden Beine bedeuten eine Teilung des vierten Reichs.

Nach dem Chaldäischen Reich kam das (größere) Persische Reich, dann das Griechisch-Mazedonische und schließlich das Römische Reich. Es teilte sich in das Ost- und Weströmische Reich (mit den Hauptstädten Konstantinopel und Rom).

Jetzt — Vers 44! Lesen Sie es selbst in der Bibel nach! Hier steht, in klarer Sprache, Gottes Erklärung, was das Reich Gottes ist: „Aber zur Zeit dieser Könige ...“ Gemeint sind hier die zehn Zehen, teils von Eisen, teils von Ton. Ihre Bedeutung erschließt sich, wenn man die Prophezeiung mit Daniel 7 und Offenbarung 13 und 17 verbindet: Sie stellen die *Vereinigten Staaten von Europa* dar, die sich jetzt, vor unseren Augen, aus der Europäischen Gemeinschaft zu formieren beginnen. Offenbarung 17, 12 macht klar, daß es sich um einen Bund von zehn Königen oder Reichen handeln wird, eine Wiederbelebung des Römischen Reiches (Offb. 17, 8).

Beachten Sie die zeitliche Einordnung! „Aber zur Zeit dieser Könige [zur Zeit des sich jetzt anbahnenden Bundes aus zehn Staaten oder Staatengruppen, in denen kurzfristig das Römische Reich auferstehen wird] wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird ... Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben ...“

Ja, in unserer Zeit!

Beschrieben haben wir hier vier

Universal- oder Weltreiche — die einzigen vier, die es gegeben hat. Offenbarung 13 und 17 zeigen, daß nach dem Untergang des alten Römischen Reiches zehn Auferstehungen dieses Reiches folgen werden, sieben davon beherrscht von einer heidnischen Kirche, der „Tochter“ des alten Babylon, einer Kirche, die sich christlich nennt, von Gott aber „das große Babylon“ genannt wird — oder, klarer, babylonische Mysterien!

Sechs davon sind gekommen und gegangen. Die siebente bildet sich gerade — die letzte kurze Auferstehung des Römischen Reiches durch zehn europäische Nationen oder Gruppen. In Daniel 2 sind diese offenbart als die zehn Zehen aus Eisen und Ton.

Zu ihrer Zeit — eine recht kurze Zeit wird es sein, wahrscheinlich nicht mehr als zwei bis dreieinhalb Jahre — wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nie mehr zerstört werden wird.

Dies wird das Reich Gottes sein!

Vergleichen Sie mit Offenbarung 17. Dort wird eine Kirche geschildert. Keine kleine Kirche, sondern eine Großkirche. Sie herrscht über „viele Wasser“ (Vers 1), die in Vers 15 als Völker, die unterschiedliche Sprachen sprechen, gedeutet werden. Sie verstellt sich zur Kirche Gottes — zu der Kirche, die (Eph. 5, 23; Offb. 19, 7; Matth. 25, 1 – 10 etc.) als „Braut“ mit Christus verlobt ist und bei seinem zweiten Kommen geistlich die Ehe mit ihm eingehen soll.

Aber: Sie hat Unzucht getrieben. Wodurch? Indem sie sich mit weltlichen Herrschaftsgebilden politisch vereinigte! Sie saß (Offb. 17, 3) auf allen sieben Auferstehungen des Imperium Romanum, des „Heiligen Römischen Reiches“. Sprich: Sie beherrschte diese weltlichen Reiche — so wie manchmal eine Geliebte den
(Fortsetzung auf Seite 20)

LEBEN NACH DEM TODE?

Was geschieht nach dem Tode? Kommen verstorbene Angehörige in die Hölle, in das Fegefeuer...? Besitzen Menschen eine unsterbliche Seele? In unserer Broschüre „**Leben nach dem Tode?**“ wird dieses Thema ausführlich behandelt. Schreiben Sie um Ihr kostenloses Exemplar an: Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1.

Kommunikation mit den Toten: Ist das möglich?

Von Keith W. Stump

Kann man mit toten Verwandten und Freunden „in Kontakt treten“? Hier finden Sie eine klärende Betrachtung eines Themas, das bis heute Millionen fasziniert!

Vor einiger Zeit erhielten wir von einem PLAIN TRUTH — Leser eine merkwürdige Tonbandaufnahme.

Die ungewöhnliche Aufzeichnung enthält angeblich Auszüge *tatsächlich stattgefundenen Gespräche* mit Personen, die gestorben und „auf eine höhere Daseins-ebene gelangt sind“.

Diese wechselseitige, einem Telefongespräch ähnelnde Verbindung war dem Vernehmen nach mit Hilfe eines elektronischen Geräts zustande gekommen, das eine Gruppe amerikanischer Wissenschaftler und Seelenforscher erfunden hatte.

Viele von Ihnen haben wahrscheinlich Zeitungs- oder Zeitschriftenartikel über diesen angeblichen „Durchbruch“ zu Gesicht bekommen. Manche haben vielleicht die Aufzeichnungen selbst gehört. Einige haben an die PLAIN TRUTH geschrieben und Fragen zu diesem außergewöhnlichen Gerät gestellt.

Ist dies — endlich — der konkrete Beweis für ein Weiterleben des Menschen nach dem Tod? Sind diese Aufnahmen *wirklich* die Stimmen der Toten?

Wenn nicht, *was sind sie dann?*

Und wie steht es mit „Medien“ und „Séancen“? Können sie wirklich eine Verbindung zwischen uns und den Toten schaffen?

Unsichtbare Hände

Nur wenige Fragen sind von so entscheidender Bedeutung wie die nach dem letztendlichen Schicksal des Menschen. Gibt es ein Leben nach dem Tod? Und wenn ja, ist es dann möglich, mit jenen, die die Grenze zum Jenseits überschritten haben, in Verbindung zu treten?

Seit den Anfängen der Geschichte haben praktisch alle Kulturen in irgendeiner Form an ein Leben nach dem Tod geglaubt. Und es überrascht nicht, daß Versuche, mit den Toten in Verbindung zu treten, bis ins früheste Altertum zurückreichen.

Der Glaube, daß jene, die die Grenze zum Jenseits überschritten haben, mit den Lebenden in Kontakt treten können, ist heute als *Geisterglaube* oder *Spiritismus* bekannt. Der moderne Spiritismus hatte in Hydesville, New York, Mitte des letzten Jahrhunderts — genau gesagt am 31. März 1848 — seinen Ursprung.

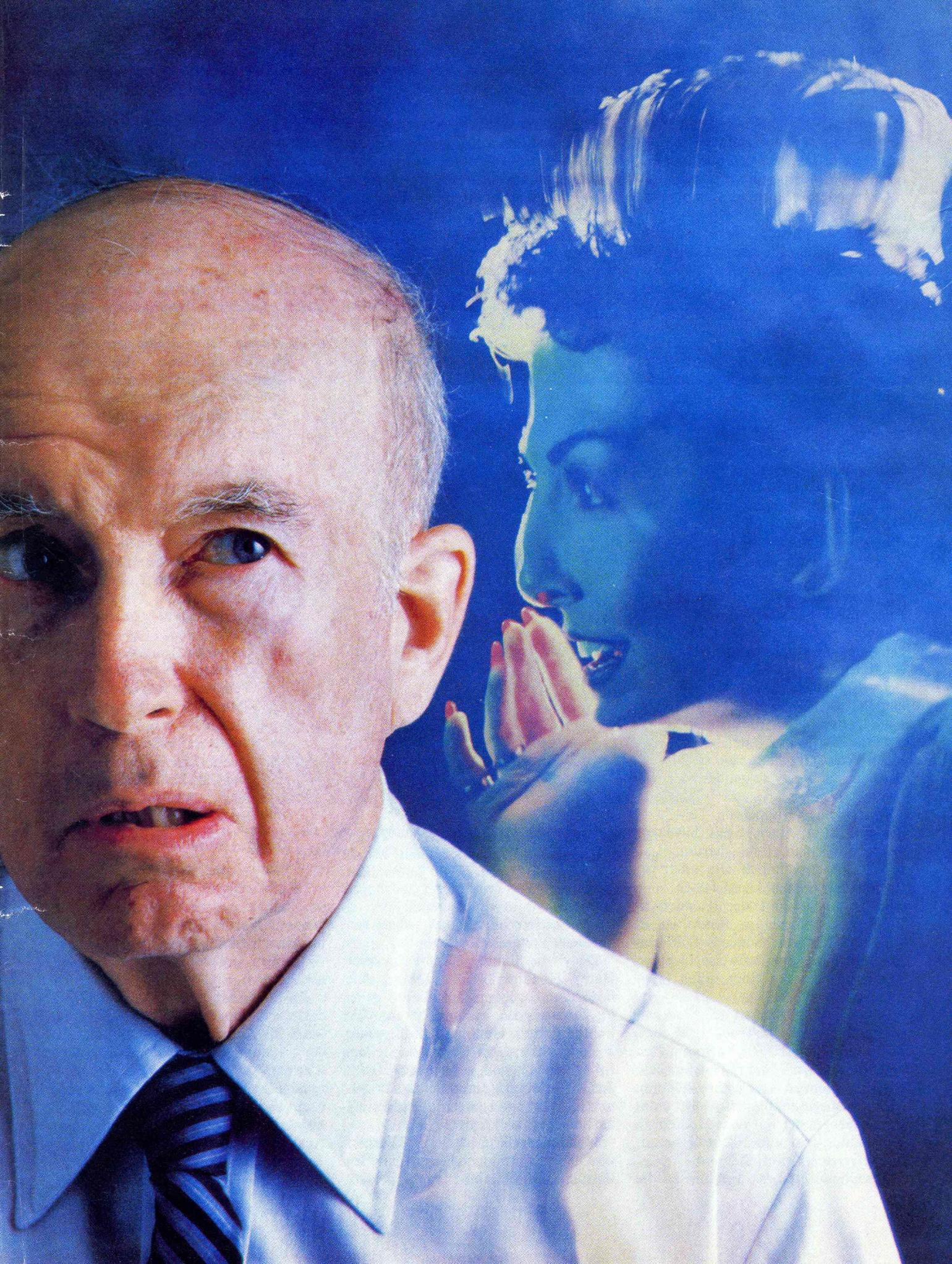
Es ist eine interessante Geschichte. Mehrere Nächte hindurch hatten mysteriöse Klopfzeichen und seltsame Geräusche Familie Fox wachgehalten. Soweit John Fox es feststellen konnte,

waren die störenden Laute weder Mäusen noch Ratten, noch dem Wind zuzuschreiben. Die Geschichte ist voll von in solcher Weise von „Spuk“ heimgesuchten Häusern. In diesem Fall aber nahmen die Ereignisse eine einzigartige Wendung.

Am 31. März forderten die beiden jungen Töchter die Geräusche zum Spaß heraus — die Herausforderung bestand darin, ihre Klopfzeichen zu *wiederholen*. Bemerkenswerterweise wurden ihre Zeichen genau wiedergegeben — sie wurden scheinbar von unsichtbaren Händen nachgeklopft! Die Geschwister Fox hatten einen *Dialog* mit der unsichtbaren Macht hergestellt, die die Geräusche verursacht hatte!

Sodann stellten sie ihr Fragen, die mit „ja“ (einmaliges Klopfen) oder „nein“ (zweimaliges Klopfen) beantwortet werden konnten. Sie gab bereitwillig Antwort.

Im Rahmen sorgfältig durchgeführter Sitzungen, in denen sie verschiedene Arten der Verschlüsselung anwandten, konnten die Geschwister Fox genaue Angaben über die unsichtbare Macht in Erfahrung bringen. Erstaunlicherweise behauptete sie, der Geist eines toten Hausierers namens Charles B. Rosma zu sein, den man viele Jahre zuvor im Kellergeschoß des jetzt von Familie Fox bewohnten Hauses ermordet hatte!



Die Nachricht von den Vorgängen im Hause Fox verbreitete sich im Nu und erregte beträchtliches Aufsehen. Nachbarn wurden eingeladen, die „Gespräche“ mit anzuhören. Viele gelangten zu der Überzeugung, daß die Geschwister Fox wirklich mit dem Toten in Verbindung standen.

Der moderne Spiritismus war geboren.

Innerhalb weniger Jahrzehnte hatte die umstrittene Bewegung Millionen von Anhängern auf dem ganzen Erdball gewonnen.

Nachrichten aus dem Jenseits

Der Tod, so erklärten die Spiritisten, ist lediglich ein Tor, das zum Weiterleben — im „Geisterreich“ — führt. Zudem, meinten sie, können wir mit „denen auf der anderen Seite“ Verbindung aufnehmen.

Dieser Kontakt wird gewöhnlich in einer Séance durch ein Medium hergestellt. Eine Séance (frz. für „Sitzung“) ist eine Zusammenkunft mit dem Ziel, spiritistische Erscheinungen wahrzunehmen. Das Medium (in der Regel eine Frau) steht im Mittelpunkt einer Séance und fungiert als Sprachrohr zum „Geist Verstorbener“.

Im vergangenen Jahrhundert kamen Séancen in den vornehmen Kreisen ganz Europas und Amerikas groß in Mode. In wenigen Worten verläuft eine spiritistische Sitzung folgendermaßen:

Eine kleine Gruppe von Teilnehmern sitzt, einen Kreis bildend, um einen Tisch herum, wobei sich gewöhnlich alle untereinander bei der Hand fassen oder zumindest mit den Händen in Berührung stehen. Im Raum ist es still und dunkel. Sodann fällt das Medium ganz oder teilweise in einen Trancezustand, der einer tiefen Hypnose ähnelt.

Angeblich übermittelt das Medium, während es sich in Trance befindet, den um den Tisch Versammelten Nachrichten aus dem Geisterreich. Diese werden oft von einer „höheren Macht“ ausgesandt, dem Geist eines Verstorbenen, der mit dem Medium in Verbindung tritt und Nachrichten anderer Geister weiterleitet.

Manchmal gibt das Medium an die

um den Tisch versammelten Teilnehmer nur das wieder, was ihm seine „höhere Macht“ mitteilt, oder es beschreibt, was es in der Geisterwelt sieht. Ein anderes Mal spricht die überirdische Macht oder ein anderer Geist direkt durch das Medium.

Gelegentlich hören die Teilnehmer selbst nicht dem Medium entstammende, oft von irgendwo oben herkommende Geisterstimmen. In seltenen, oft rege publizierten Fällen nimmt ein Geist eine verschwommen sichtbare Gestalt an und tritt teilweise — als ein für alle sichtbares



Die Fox sisters aus Hydesville, New York, gewannen weltweite Aufmerksamkeit, als sie 1848 Kontakt zur „Geisterwelt“ aufnahmen.

Gespent — in Erscheinung!

Ist eine Verbindung zwischen den „beiden Welten“ möglich?

Der berühmte Zauberkünstler Harry Houdini (1874–1926) suchte nach einer Antwort auf diese Frage. Er forderte die Medien heraus, die Echtheit ihrer Handlungen zu seiner Zufriedenheit unter Beweis zu stellen. Er behauptete von sich, jeden Effekt, den sie während einer Séance erzielten, mit rein naturgesetzlichen Mitteln nachmachen zu können.

Houdini erklärte, er sei im Verlauf von 30 Jahren, in denen er angeblichen Beispielen von Verbindungen mit dem

„Jenseits“ beiwohnte, „nicht auf einen einzigen Fall gestoßen, der auch nur einen Anflug von Echtheit“ gehabt habe.

Was Houdini oft aufdeckte, waren außerordentlich raffinierte Betrügereien und geschickte Sinnestäuschungen, die Scharlatane und skrupellose Medien vertrauensseligen Opfern auf-tischten.

Verdunkelte Räume schufen den perfekten Rahmen für einen Betrug. Versteckte Mikrophone, Drähte, Spiegel, Projektoren sowie Bauchreden, Taschenspielerien und andere raffinierte Techniken erzeugten zusammen eine Reihe spektakulärer Effekte, die den Leichtgläubigen überzeugten. Eine Vielzahl peinlich berührter Medien ertrappte Houdini bei solchen Betrügereien auf frischer Tat.

Auf Grund seiner Nachforschungen kam Houdini zu dem Schluß, daß der Spiritismus von Betrug, Gaunereien und Tricks durchsetzt sei. Auch andere Nachforschungen ergaben, daß der Prozentsatz an Täuschungen hoch ist.

Sind aber nun *alle* Medien Betrüger?

Keineswegs! Es gibt viele seriöse Medien, die den *strengsten* Prüferblicken standgehalten haben. Trotz peinlich genauer Untersuchungen war bei ihnen nicht die Spur eines Betrug feststellbar.

Stehen diese Medien dann wirklich — wie sie meinen — mit *den Toten* in Verbindung?

Geisterfotos

Die Kunst des Fotografierens, die noch in den Kinderschuhen steckte, als der moderne Spiritismus geboren wurde, kam den Spiritisten in ihrem Bemühen, die Öffentlichkeit von einem Leben nach dem Tod zu überzeugen, bald zu Hilfe.

Im Laufe der Jahrzehnte sind Hunderte von Fotos gemacht worden, die — so ihr Anspruch — tatsächlich mit der Kamera aufgenommene, verschwommene Geistererscheinungen zeigen! Viele Spiritisten sehen in solchen Aufnahmen den schlagenden Beweis für die Glaubwürdigkeit ihrer Anschauung.

Ein großer Prozentsatz dieser Fotos wurde jedoch als Fälschung enttarnt

— als das Ergebnis von „zurechtgedokterten“ oder retuschierten Negativen, doppelten Belichtungen, Trickbelichtungseffekten oder anderen Täuschungen. Andere haben jedoch Nachforschungsprüfungen standgehalten.

Aber nochmals die Frage: Sind diese Fotos der *Beweis* für ein Leben nach dem Tod?

Kommunikation mit Hilfe der Elektronik

Und jetzt gibt es eine spektakuläre Weiterentwicklung in der Welt des Spiritismus.

Wie zu Beginn dieses Artikels erwähnt, soll aus Experimenten ein elektronisches Gerät hervorgegangen sein, das den Bedienenden in die Lage versetzt, wechselseitige, einem Telefongespräch ähnelnde Unterhaltungen mit den Toten zu führen — eine Art Alphabettafel mit Stimme!

Der große Erfinder Thomas Edison war der erste, der auf die Möglichkeit kam, auf instrumentellem Wege mit den Toten in Kontakt zu treten. Aber die Experimentalforscher mußten zugeben, daß sie nicht in der Lage waren, eine elektronische Verbindung mit der Geisterwelt herzustellen — bis in die späten 50er Jahre unseres Jahrhunderts hinein.

1959 spielte der schwedische Filmemacher und Maler Friedrich Jurgenson Tonbandaufnahmen von Vogelrufen ab, die er in einem Wald seines Heimatlandes aufgenommen hatte. Zu seinem Erstaunen hörte er auf dem Band, wie er glaubte, die Stimme seiner verstorbenen Mutter! Damit begann eine Reihe von Experimenten, bei denen Geisterstimmen aufgenommen wurden. Hunderte von Stimmen waren auf Jurgensons Bändern zu hören.

Andere Forscher behaupteten, die Geisterstimmen Churchills, Hitlers, Stalins, Tolstois und vieler anderer berühmter Männer und Frauen der Geschichte aufgenommen zu haben.

Viele Jahre derartigen Forschens und Experimentierens haben nun zu

der Entwicklung des wechselseitig funktionierenden Apparates geführt, von dem zuvor die Rede war. Das Gerät läßt sich auf bestimmte Radiofrequenzen einstellen, die einem Kanal zugeordnet sind, über den „jene in den höheren Sphären“ — die angeblich Toten — ihre Botschaften übermitteln können.

Es gibt keinen einleuchtenden Grund, an der Aufrichtigkeit oder Integrität jener zu zweifeln, die an diesem Projekt gearbeitet haben oder andere Forschungsarbeiten im Bereich der elektronischen Stimmenphänomene (EVP — *electronic voice phenomena*) geleistet haben. Es ist unwahrscheinlich, daß die Stimmen in irgendeiner Weise gefälscht wurden.



Zuschauer beobachteten 1874 in Philadelphia die angebliche Materialisation einer Frau, die schon lange tot war.

Es gibt keinerlei Hinweise auf Schwindel oder Betrug. Ganz offensichtlich stehen die Forscher in tatsächlichem Stimmkontakt mit Wesen aus der Geisterwelt.

Wie arbeitet das Gerät? „Es arbeitet in der Tat“, bemerkt einer seiner Erfinder, „aber wir kennen die zugrundeliegenden Gesetze noch nicht ganz.“ Er räumt auch ein, daß Medien in gewissem Grade beteiligt sind. „Es [das Gerät] muß von jemandem bedient werden, der übersinnliche Kräfte ganz bestimmter Art besitzt.“

Sind dies die Stimmen der Toten? Einige Nachforscher haben die Ansicht geäußert, daß diese angeblichen

„Botschaften von den Toten“ in Wirklichkeit vielleicht auf irgendeine Weise dem *Unterbewußtsein* dessen entstammen, der den Apparat bedient, und nicht aus dem „Jenseits“ kommen. Dieselbe Erklärung ist oft angeführt worden, wenn es um die Botschaften der Medien in Séancen ging.

Für diese und andere Geistererscheinungen ist eine Vielzahl weiterer Erklärungen ins Feld geführt worden — und alle haben zu *Zeiten* wahrscheinlich eine Rolle gespielt. Aber ich betone nochmals: *Nicht alle* Geistererscheinungen lassen sich durch solche Theorien so einfach von der Hand weisen. Es bleiben gewisse Erscheinungen bestehen, für die es bislang keine vollauf zufriedenstellende Erklärung gibt — außer der einer *tatsächlich stattgefundenen Verbindung mit der Geisterwelt*.

Aber wurde Kontakt zu *den Toten* hergestellt? Oder gibt es vielleicht noch eine andere Erklärung?

Die Seele ist nicht unsterblich

Von Zeit zu Zeit veröffentlicht *Klar & Wahr* einen Artikel, in dem der weitverbreitete Glaube an die „Unsterblichkeit der Seele“ in Frage gestellt wird. Es wird nachgewiesen, daß der uralte Glaube an die getrennte Existenz von Körper und Seele *nicht* von der Bibel *gestützt* werden kann!

Wir erläutern die wahre biblische Bedeutung des Wortes *Seele*, indem wir darlegen, daß die „Seele“ kennzeichnend für das *physische* Leben des Menschen ist — daß eine Seele ist, was der Mensch *ist*, und nichts Geistliches, was er *besitzt*. Der Mensch ist *seinem Wesen nach* nicht unsterblich. Die Seele ist *vergänglich*, sie kann *sterben* (Hes. 18, 4 u. 20).

Der Artikel zeigt an Hand der Bibel, daß die Verstorbenen bis zu einer noch bevorstehenden Auferstehung — einer Auferstehung von den Toten — empfindungslos in ihren Gräbern „schlafen“.

Oft schreiben uns Leser und fragen, (Fortsetzung auf Seite 23)

UMWELTLÄRM: mehr als nur eine Ohrenplage

Von Clayton Steep

Hohe Lärmpegel sind nicht nur störend, sondern auch seelisch und körperlich gesundheitsschädigend.

„Schweigen ist Gold“, sagt ein altes deutsches Sprichwort. Und tatsächlich: Für Millionen, die in städtischen Ballungsräumen wohnen, ist die Stille, die vielgepriesene, allmählich ebenso schwer zu finden wie das kostbare Metall.

Auf den geplagten Stadtmenschen dringen ein: der ständige Lärm des Straßenverkehrs, das Gepolter vorbeifahrender Züge, Sirenengeheul, Preßlufthammer-Krach, Düsenlärm, Industrie-, Bau- und Abbruchlärm und all die sonstigen Geräusche, die das Stadt- leben hervorbringt.

Auch die Vororte sind nicht unbedingt Oasen der Ruhe. Angefangen vom Weckerrasseln am Morgen, kann eine wahre Kakophonie von Geräuschen das Trommelfell bestürmen, Haushaltsgeräte-Lärm, Fernseh- und Stereogedröhn, Rasenmäher, Motorsägen, Müllwagen, Mopeds und — natürlich — das ewige Gebell von Nachbars Hund.

„Unsere Gesellschaft treibt sich mit Lärm zum Wahnsinn“, erklärt Dr. T. Carlin, Leiter des Sprach- und Hörinstituts am Health Service Center der Universität von Texas. Umweltlärm könne

nicht nur das Gehör schädigen, sondern auch andere körperliche Leiden, Ehe-Streß und Rückgang der Arbeitsproduktivität verursachen; er mache uns insgesamt „das Leben schwer“ (aus einem AP-Interview von Rob Wood).

Was ist „Lärm“?

Zunächst gilt es zu unterscheiden zwischen Geräuschen, Klängen „schlechthin“ und Lärm. Es gibt viele Klänge, die schön sind, friedlich, erhebend, angenehm zu hören. Dann andere, die nicht unbedingt schön sind, aber annehmbare Nebenprodukte menschlicher Tätigkeit. Und schließlich Lärm. Lärm, hat jemand geschrieben, sei jedes unerwünschte Geräusch. Geräusch zur falschen Zeit am falschen Ort.

Das Gebell eines Hundes, der auf freiem Feld herumtollt, klingt fröhlich. Äußerst unschön und „als störend empfunden“ wird es, wenn es mitten in der Nacht vor dem Schlafzimmerfenster der Stadtwohnung ertönt.

Zum größten Teil wird der Lärm, direkt oder indirekt, vom Menschen selbst erzeugt. Warum ist der Hund vor dem Schlafzimmerfenster statt draußen auf dem Feld, wo er lieber wäre? Weil er angebunden, im Zwinger oder sonstwie vom Menschen „festgehalten“ ist — ein Teil des Stadtlebens.

Wo Menschen dichtgedrängt in der Stadt wohnen, stören sie sich gegenseitig mit Lärm. Das ist kaum zu vermeiden, und es ist auch nichts Neues. Schon der Dichter Decimus Junius Juvenalis schrieb über die Zustände im alten Rom: „Schlaflosigkeit läßt in Rom mehr Kranke sterben als irgendein anderer Umstand... Wieviel Schlaf, frage ich dich, bekommt man denn hier in den Wohnungen? Ungestörte Nächte — und hier liegt die Wurzel des Übels — sind das Privileg der Reichen. Der Lärm der Wagen, die sich durch die engen krummen Gassen drängen... würde ausreichen, um auch dem schläfrigesten Walroß von Kaiser ewig schlaflose Nächte zu bereiten.“

Heute müssen wir neben dem Verkehrslärm auch das Getöse einer Vielzahl moderner technischer „Krachmacher“ ertragen.

Auswirkungen auf Körper und Psyche

Die Schallstärke von Lärm wird in Dezibel (dB) gemessen. Ein länger-dauernder Lärmpegel von 65-80 dB ist schon eine starke Belastung für die Ohren, kürzerer Lärm von mehr als 90 db kann bereits das Gehör schädigen. Die feinen Härchen des Hörmechanismus, einmal durch starken Lärm zerstört, wachsen nicht wieder nach. Die Schädigung bleibt.

Sie sind keinem starken Lärm ausgesetzt, glauben Sie? Nun, ein Staubsauger „bringt“ ca. 70 dB, ein Haartrockner 100, ein Müllschlucker 80, ein Motormäher 90-100, ein Fabrikssaal im Schnitt 85, ein Elektrorasierer 90, starker Straßenverkehr aus 8 Meter Entfernung 90, ein Motorrad aus 16 Meter Entfernung 100-110, ein startendes Düsenflugzeug 150, eine typische Diskothek 120 dB. Tägliche Berieselung mit geringerem, aber ununterbrochenem „Hintergrundlärm“ (Klimaanlage, Autobahn) kann auf die Dauer zu Hörschäden führen, die von partieller bis zu totaler Taubheit reichen.

Überstarker Krach aber schädigt nicht nur den empfindlichen Hörmechanismus. Er zieht, wie man festgestellt hat, auch das Nervensystem, die Drüsensekretion, den Magen und das Seelenleben in Mitleidenschaft. Auch auf Herz und Blutgefäße hat er nachgewiesene Schädigung: Er führt zu hohem Blutdruck und Ansteigen des Blutfettspiegels.

Plötzlicher Lärm (Auspuffknallen eines Autos, Feuerwerkskörper) kann Pulsschlag und Blutdruck hochschnellen lassen, Muskelkontraktionen und Veränderungen im Fluß der Verdauungssäfte bewirken. Krach macht nervös. Er erzeugt körperlichen und emotionellen Streß.

Die Erkenntnis beginnt sich durchzusetzen, daß der Zivilisationslärm mitverantwortlich ist für die Zivilisationskrankheiten. Gleichwohl: Manche Menschen, besonders Jugendliche, finden Krach schön — oder glauben es jedenfalls. Vielleicht kennen sie gar nichts anderes. Lärm ist für sie oft gleichbedeutend mit Kraft. Ein lautes Motorrad oder Auto sagt: „Seht her, wie stark ich bin!“ Vielfach dient das Motorengetöse als eine Art Balzruf.

Der (buchstäblich) ohrenbetäubende Lärmpegel von Diskotheken und Rock-Konzerten hat körperliche Wirkung, die nicht nur über das Ohr geht. Oft als kraftvoll und „erwünscht“ empfunden, ist er das in Wirklichkeit keineswegs. Dr. Carlin erzählt, wie er mit zwei tauben Freunden eine Diskothek besuchte. „Ich wollte ihnen gerade sagen, ich müsse gehen, weil mir die Ohren weh taten. Sie gingen aber zuerst, weil der Dezibel-Wert so hoch war, daß sie körperliche Schmerzen (!) empfanden, obgleich sie nicht hören konnten.“

Jung oder alt, wir werden von mehr Lärm bombardiert, als wir hören: Viele Maschinen erzeugen Lärm, der ober oder unterhalb der menschlichen Hörschwelle liegt. Er wird nicht bewußt wahrgenommen, hat aber Wirkung auf den Körper und kann Symptome wie Kopfschmerzen, Übelkeit, Gleichgewichtsstörungen, Ermattung hervorbringen.

Was kann man tun?

Lärm ist, wie gesagt, kaum ganz auszuschalten (es sei denn, man zieht sich irgendwohin in die Einsamkeit zurück, weit weg von der Zivilisation und ihren Lärmquellen), aber man kann seinen schädlichen Effekt mildern. Hier

Die Schallstärke von Lärm wird in Dezibel gemessen . . . kürzerer Lärm von mehr als 90 dB kann bereits das Gehör schädigen. Die feinen Härchen des Hörmechanismus, einmal durch starken Lärm zerstört, wachsen nicht wieder nach.

einige Empfehlungen von Experten, die das Problem Umweltlärm studiert haben:

- 1) Sich, wenn irgend möglich, keinem starken Lärm aussetzen.
- 2) Hintergrundlärm (Dauergeräusche) auf ein Mindestmaß reduzieren.
- 3) Türen und Fenster geschlossen halten, wenn es draußen laut ist.
- 4) Schwere Vorhänge, Isolierverglasung und sonstige Schallisolierung erwägen.
- 5) Ohrenstöpsel oder Ohrenschützer bereithalten.

Es gibt Lärmschutzvorschriften, die einige Besserung bringen würden, wenn man sie beachtete. Aber ihnen Beachtung zu verschaffen ist schwierig. Die Polizei ist meist zu beschäftigt, als daß sie Lärmbeschwerden nachgehen könnte oder wollte. Ein Beispiel soll das illustrieren: Jemand beschwerte sich telefonisch bei einer Polizeiwache, ein Nachbar habe im Garten ein Schlagzeug aufgebaut. Der Polizist fragte: „Was sollen wir denn

dagegen machen?“ Der Anrufer: „Na, ist das nicht Ruhestörung?“ Der Polizist: „Unsere Ruhe stört er ja nicht.“

Will man das Lärmproblem grundsätzlich lösen, wird eine Umorientierung der Gesellschaft nötig sein. Dr. Carlin über die Schädwirkungen des Lärms: „Erwachsene sollten von sich aus vernünftig genug sein, aber es sind die Kinder, um die ich mir Sorgen mache. Bei der lauten Musik und all dem anderen Umweltlärm sieht die Zukunft nicht rosig für sie aus, wenn sie ihre Wertvorstellungen nicht ändern.“

Die ganze Welt muß ihre Wertvorstellungen ändern. Sehr viel überflüssiger Streß ließe sich ausschalten, wenn man ein bisschen mehr Rücksicht nähme: die Stereoanlage leiser drehte, den Hund ruhig hielte, nicht ohne Grund hupte und die Bremsen kreischen ließe, nicht den Motor hochdrehte. Simple mitmenschliche Rücksichtnahme. Selten auf dieser Welt.

Ein zweiter grundsätzlicher Schritt wäre, den Krach an der Quelle zu dämpfen, nämlich indem man Produkte baut und Verfahren entwickelt, die leiser sind und einen bestimmten Höchst-Geräuschpegel nicht überschreiten.

So wird es in der Welt von morgen sein. Wenn die Gesellschaft einmal umgestaltet ist, wie Gott es will, wird man durch sorgfältiges Planen alle schädlichen Nebenwirkungen menschlichen Tuns zu eliminieren suchen. Schöne Klänge wird es in Fülle geben, aber nicht mehr nervtötenden, gesundheitsschädigenden Lärm.

Die Bibel beschreibt diese Zeit so: „Und der Gerechtigkeits Frucht wird Friede sein, und der Ertrag der Gerechtigkeit wird ewige Stille und Sicherheit sein, daß mein Volk in friedlichen Auen wohnen wird, in sicheren Wohnungen und stolzer Ruhe“ (Jes. 32, 17 – 18). □

Die Regierungen der USA, Großbritanniens, Kanadas, Australiens und Südafrikas würden unverzüglich ihre Außenpolitik drastisch ändern und umfassende Sofortprogramme einleiten — wenn sie grundsätzliche Erkenntnisse betreffs ihrer Zukunft hätten. Warum fehlt ihnen dieses Wissen? Damit Sie Bescheid wissen, bestellen Sie noch heute ein kostenloses Exemplar des Buches „Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung“. Die Anschrift lautet: Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1.

Das Reich Gottes

(Fortsetzung von Seite 13)

Geliebten beherrscht — ein ganz unnatürliches und nicht von Gott erlaubtes Verhältnis.

Auch auf dem letzten „Haupt des Tieres“ wird sie „sitzen“, wird die letzte Auferstehung des Römischen Reiches beherrschen. Dabei wird es sich um eine Vereinigung von Kirche und Staat handeln, die nur sehr kurzen Bestand haben wird. Sie wird nämlich gegen Christus kämpfen, bei seinem zweiten Kommen. Das wird ihr Ende sein.

Wir sehen sie derzeit in Entstehung begriffen. (Die heutigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft sind wahrscheinlich nicht ganz identisch mit denen, die das Heilige Römische Reich wiederaufleben lassen werden.) Daher stehen wir kurz vor dem Kommen Christi — kurz vor dem Ende dieser Welt!

Christus, der Weltherrscher

Wenn Christus kommt, kommt er als König aller Könige, als Weltherrscher (Offb. 19, 11–16); und sein Reich — das Reich Gottes — soll, laut Daniel, alle weltlichen Reiche „zermalmen und zerstören“. Offenbarung 11, 15 sagt es mit folgenden Worten: „Es sind die Reiche der Welt unsres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Dies ist das Reich Gottes. Es bedeutet das Ende der jetzigen Staatengebilde — ja, auch der USA und Großbritanniens. Sie werden die Reiche, die Staaten, des Herrn Jesus Christus werden, der dann König über die ganze Erde ist.

Aus alledem ersehen wir, daß das Reich Gottes ein konkretes Herrschaftsgebilde sein wird. So konkret wie einst das Chaldäerreich und das Römische Reich. Es wird alle Nationen der Welt regieren — eine Weltregierung im wahrsten, wörtlichen Sinn.

Jesus Christus ist zum König geboren — zum Herrscher!

Als er vor Pilatus angeklagt stand, fragte ihn dieser: Bist du ein König? „Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen . . .“ Aber Jesus sagte auch: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ (Joh. 18, 37 u. 36). Erstaunlich und tragisch, daß man heute im Gottesdienst und in Evangelisationspredigten kaum je von Christus als kom-

mendem König und Weltherrscher hört. Geistliche Mächte und Gewalten des Bösen (Eph. 6, 12) beherrschen heute die Welt. Diese irdischen Regierungen Satans sind es, die von Christus bei seinem zweiten Kommen überwunden und ersetzt werden. Christi Reich ist von der Welt von morgen!

Haben Sie nicht gelesen, was der Engel zu Maria, der Mutter Jesu, in der Geburtsankündigung sagte? Vor Pilatus gab Jesus an, zum König geboren zu sein. Und der Engel Gottes sagte zu Maria: „Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen. Der wird groß sein und ein Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird ein König sein über das Haus Jakob ewiglich, und seines Reichs wird kein Ende sein“ (Luk. 1, 31–33).

Warum erwähnen die Kirchen dieser Welt nie diese Schriftstellen? Millionen sind ihr Lebtage in die Kirche gegangen und haben von diesen Bibeltexten, die vom Königtum Christi und dem kommenden Gottesreich sprechen, nie etwas gehört.

Klare Aussage dieser Schriftstellen: Gott ist der höchste Herrscher. Jesus Christus ist zum König geboren; er wird alle Nationen regieren; sein Reich wird ewigen Bestand haben.

Doch all das ist nur ein Teil der phantastischen, verblüffenden, ja schockierenden Wahrheit über das Reich Gottes.

Das Reich Gottes wird über Menschen und Nationen der Erde herrschen. Doch diese sterblichen Völker und Nationen werden das Reich nicht konstituieren, sie werden ihm nicht einmal angehören. Sie werden nur davon regiert werden.

Wie das Utopia kommen wird

Nun ins Einzelne.

Wir wollen uns genau vor Augen führen, wie die utopische Welt von morgen zustande kommen wird. Denn dieser wunderbare Weltstaat wird nicht mit einem Schlage geschaffen werden.

Jeder wichtige Schritt dieser bald kommenden Ereignisse enthüllt sich vor unseren Augen in der biblischen Prophezeiung.

Derselbe Jesus Christus, der vor mehr als 1900 Jahren die Hügel und Täler des Heiligen Landes durchwanderte und durch die Straßen Jerusalems ging, wird wiederkommen. Er

selbst hat das angekündigt. Nach seiner Kreuzigung erweckte ihn Gott nach drei Tagen und drei Nächten von den Toten (Matth. 12, 40; Apg. 2, 32; 1. Kor. 15, 3–4). Er ist aufgefahren zum Thron Gottes, dem Regierungssitz des Universums (Apg. 1, 9–11; Hebr. 1, 3; 8, 1; 10, 12; Offb. 3, 21).

Er ist der „Edelmann“ aus dem Gleichnis, der zum Thron Gottes — dem „fernen Land“ — zog, um zum König aller Könige über die Nationen gekrönt zu werden und dann zur Erde zurückzukehren (Luk. 19, 12–27).

Er ist in den Himmel aufgenommen „bis auf die Zeit, da alles wiedergebracht wird“ (Apg. 3, 19–21). Alles wiedergebracht, das heißt der vorige Zustand wiederhergestellt. In diesem Fall: Wiederherstellung der Herrschaftsordnung Gottes auf Erden und damit Wiederherstellung von Weltfrieden und utopischen Zuständen.

Die gegenwärtigen Weltkrisen sollen sich laut biblischer Vorhersage so zuspitzen, daß, griffe Gott nicht ein, kein Mensch am Leben bliebe (Matth. 24, 22). Auf dem Höhepunkt, wenn die unmittelbare Ausrottung allen Lebens auf Erden droht, wird Jesus Christus zurückkehren. Und zwar diesmal als Gott, in aller Macht und Herrlichkeit des kosmischen Herrschers und Schöpfers (Matth. 24, 30; 25, 31). Er kommt als „König aller Könige und Herr aller Herren“ (Offb. 19, 16), um eine Weltregierung zu errichten und alle Nationen zu „regieren mit eisernem Stabe“ (Offb. 19, 15; 12, 5). Warum lassen die Kirchen, die sich christlich nennen, diese Bibeltexte über Christi Kommen und seine Weltherrscherfunktion aus? Jesu ganzes Evangelium dreht sich um das Reich Gottes, das er dann auf Erden errichten wird. Die Millionen Kirchenmitglieder haben diese Texte und das wahre Evangelium Christi nie gehört.

Überlegen Sie: Der verherrlichte Christus kommt — in aller Pracht, in aller übernatürlichen Macht und Herrlichkeit des Allmächtigen; er kommt, um die Menschheit zu retten, um eskalierende Kriege, atomare Massenvernichtung, menschliche Qual und Not zu beenden; er kommt, um der Menschheit Frieden, überreiche Fülle, Glück und Freude zu bringen. Aber wird man ihn willkommen heißen?

Namhafte Wissenschaftler sagen heute, die einzige Überlebenshoffnung auf Erden bestehe in einer mit allen Kompetenzen — auch allen militäri-

schen Kompetenzen — ausgestatteten Weltregierung. Aber sie sagen auch, daß der Mensch eine solche Regierung nicht schaffen kann. Christus kommt, um sie zu schaffen.

Aber: Wird er willkommen sein?

Ein führendes amerikanisches Nachrichtenmagazin gab folgende überraschende Einschätzung der *einzigsten Hoffnung* des Menschen: Der einstige Optimismus der Amerikaner hinsichtlich einer geordneten und stabilen Welt schwinde dahin. Dollarausgaben in Billionenhöhe hätten es nicht vermocht, Stabilität zu schaffen. Im Gegenteil, die Verhältnisse hätten sich verschlimmert. Unter den Verantwortträgern — so wurde angedeutet — verbreite sich die Meinung, die Spannungen und Weltprobleme wurzeln bereits zu tief, um noch gelöst werden zu können, „außer durch eine starke Hand von irgendwoher“.

„Eine starke Hand von irgendwoher.“ Gott der Allmächtige wird eine sehr starke Hand von „irgendwoher“ ausstrecken, um die Menschheit zu retten!

Christus unwillkommen?

Aber wird die Menschheit nun vor Freude jauchzen, wird sie ihn enthusiastisch begrüßen? Werden es wenigstens die Kirchen der traditionellen Christenheit tun?

Nein, leider nicht! Von Dienern Satans verführt (2. Kor. 11, 13–15), wird die Welt in Christus den Antichrist sehen. Die Kirchen und die Nationen werden zornig sein über Christi Kommen (Offb. 11, 15 und 11, 18), und die militärischen Streitkräfte werden sich ihm sogar entgegenstellen und ihn zu vernichten suchen (Offb. 17, 14)!

Die Welt wird mitten in der Entscheidungsschlacht des dritten Weltkrieges stehen, einer Schlacht, die bei Jerusalem stattfinden wird (Sach. 14, 1–2), und dann wird Christus wiederkehren. Mit übernatürlicher Macht wird er „kämpfen gegen diese Heiden“ (Vers 3). Er wird sie vernichtend schlagen (Offb. 17, 14)! „Und seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberg, der vor Jerusalem liegt nach Osten hin“ (Sach. 14, 4).

Wie alle Nationen unterworfen werden

Wenn der verklärte allmächtige Christus zur Erde wiederkehrt, werden die Nationen zunächst zornig sein.

Die bei Jerusalem versammelten Streitkräfte werden versuchen, gegen ihn zu kämpfen. Ich sagte „versuchen“. Denn weitaus mächtigere Armeen bringt Christus aus dem Himmel mit — all die heiligen Engel (Offb. 19, 14, identifiziert in Matth. 25, 31).

Interessiert Sie eine Beschreibung dieser Schlacht — interessiert Sie, was diesen menschlichen Armeen zustoßen wird?

In Offenbarung 17 wird in Vers 14 von den Heeren der jetzt entstehenden Vereinigten Staaten von Europa — des auferstandenen Römischen Reiches — gesprochen: „Sie werden streiten wider das Lamm [Christus], und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist der Herr aller Herren und der König aller Könige . . .“

Aber wie wird es sie überwinden? Das steht im 14. Kapitel von Sacharja: „Und dies wird die Plage sein, mit der der Herr alle Völker schlagen wird, die gegen Jerusalem in den Kampf gezogen sind: ihr Fleisch wird verwesen, während sie noch auf ihren Füßen stehen, und ihre Augen werden in ihren Höhlen verwesen und ihre Zungen im Mund“ (Sach. 14, 12).

Dies Verwesen des Fleisches auf ihren Knochen wird erfolgen, *während sie noch auf den Füßen stehen.*

Welch göttliche Vergeltung an den Heeren, die gegen Christus zu Felde ziehen. Welch ein Beweis für die göttliche Macht, mit welcher der verklärte Christus die Nationen regieren wird. Rebellion gegen Gottes Gesetz und Gottes Herrschaft muß und wird rasch niedergeschlagen werden.

Können Sie sich vorstellen, daß alles Unglück, alles Übel, das über die Menschen gekommen ist, davon herrührt, daß man Gottes Gesetz übertreten hat?

Wenn niemand einen anderen Gott neben dem wahren Gott hätte; wenn alle Kinder dazu erzogen würden, die Eltern zu ehren, zu achten und ihnen zu gehorchen, und wenn alle Eltern ihre Kinder nach Gottes Prinzipien erzögen; wenn niemand Mordgedanken in sein Herz ließe und es folglich keine Kriege und kein Töten gäbe; wenn alle Ehen glücklich gehalten würden und es vor und nach der Eheschließung keinen Verstoß gegen das Keuschheitsgebot gäbe; wenn allen so

sehr am Wohl des Mitmenschen gelegen wäre, daß niemand sich des Diebstahls schuldig machte, so daß wir alle Türschlösser, Safes usw. wegwerfen könnten; wenn jedermann die Wahrheit sagte, jedermann nur Gutes und Aufrichtiges redete; wenn niemand bekehrte, was ihm nicht rechtmäßig zusteht, und jedermann so viel Nächstenliebe besäße, daß er daran glaubte, daß Geben seliger ist als Nehmen — welch glückliche Welt wäre das!

In einer solchen Welt, in der jedermann Gott liebte und anbetete und den Nächsten liebte wie sich selbst, gäbe es keine Ehescheidungen mehr, keine Familienzerrüttung, keine Jugendkriminalität, kein Verbrechen, keine Gefängnisse und Besserungsanstalten, keine Polizei außer friedlichen Ordnungs- und Aufsichtskräften, keine Kriege, keine militärischen Einrichtungen.

Neben dem geistlichen Gesetz hat Gott auch physische Gesetze in Kraft gesetzt, die in unserem Körper und in unserem Verstand wirksam sind. Es gäbe keine Krankheit, keine Gebrechen, keinen Schmerz, kein Leiden mehr. Es gäbe statt dessen blühende

Das Reich Gottes wird über Menschen und Nationen der Erde herrschen.

Gesundheit, dynamisches Lebensinteresse, Begeisterung für konstruktives Tun, das Glück und Freude bringt. Es gäbe Sauberkeit, lebhaftige Aktivität, echten Fortschritt, keine Elendsviertel, keine zurückgebliebenen Völker und Weltgebiete.

Die auferstandenen Heiligen

Wie der auferstandene Christus in Wolken zum Himmel aufgefahren ist, so wird er auch in Wolken zur Erde zurückkehren (Apg. 1, 9–11; Matth. 24, 30). Genau zum Zeitpunkt seiner Wiederkehr (1. Thess. 4, 14–17) werden die Toten in Christus — jene Menschen, die vom Geist Gottes „getrieben“, das heißt geleitet, werden (Röm. 8, 11 u. 14) — in einer giganti-

schen Auferstehung auferweckt und unsterblich gemacht, unter ihnen auch alle alten Propheten (Luk. 13, 28). Die dann lebenden Menschen, die den Geist Gottes haben, werden unmittelbar von Sterblichen zu Unsterblichen verwandelt (1. Kor. 15, 50 – 54) und gemeinsam mit den Auferstandenen hingerückt werden in die Wolken, dem herabkommenden verklärten Jesus Christus entgegen (1. Thess. 4, 17).

Sie werden ewig bei ihm sein, wo er ist (Joh. 14, 3). Sie werden daher — mit ihm — am selben Tag wieder aus den Wolken herabkommen und den Fuß auf den Ölberg setzen (Sach. 14, 4 – 5).

Diese verwandelten, unsterblich gemachten Heiligen werden dann unter Christus die Nationen — Nationen aus Sterblichen — regieren (Dan. 7, 22; Offb. 2, 26 – 27; 3, 21).

Satan endlich entmachtet!

Das herrlichste Ereignis der Weltgeschichte — das übernatürliche majestätische Erscheinen des verklärten allmächtigen Christus auf der Erde — wird endlich der heimtückischen und unsichtbaren Herrschaft Satans ein Ende setzen.

Das Kommen Christi in höchster Herrlichkeit als König aller Könige und Herr aller Herren wird in Offenbarung 19 angekündigt. Welches große Ereignis muß aber vorher stattfinden, ehe Frieden, Glück und Freude auf der Erde einkehren können? Die Entthronung Satans, des Erdenherrschers.

In Offenbarung 20, 1–3 steht: „Und ich sah einen Engel vom Himmel fahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. Und er griff . . . die alte Schlange, das ist der Teufel und Satan, und band ihn tausend Jahre und warf ihn in den Abgrund und verschloß ihn und tat ein Siegel oben darauf, daß er nicht mehr verführen sollte die Völker, bis daß vollendet würden die tausend Jahre. Danach muß er los werden eine kleine Zeit.“

Das Zeitalter des Menschen — 6000 Jahre von Satan verführt und betrogen — wird vorbei sein.

Satan wird dann nicht mehr „durch die Luft“ den Geist des Menschen beeinflussen können, wird arglosen Menschen nicht mehr seine satanische Natur einimpfen können, die wir unzutreffend „menschliche Natur“ nennen.

Menschliche Natur wird nicht schlagartig verschwinden

Das heißt jedoch nicht, daß die erworbene satanische Haltung mit einem Schlag aus dem menschlichen Sinn getilgt wird. Die Millionen und Abermillionen werden sie erworben haben. Zwar sind Satans Einflüsterungen dann unterbunden, aber die erworbene Geisteshaltung wird zunächst weiterbestehen.

Freilich: Gott hat uns moralische Handlungsfreiheit gegeben. Das heißt Kontrolle über unser Denken, außer, wo es von Satans üblen Verführungskünsten verblendet ist.

Diese Verführung wird aufhören! Der allmächtige Christus und die unter ihm regierenden unsterblichen Heiligen werden die millionenfache Verblendung aufzuheben beginnen.

Deshalb sage ich: Das Utopia wird nicht im Handumdrehen zustande kommen. Abermillionen Menschen wird noch die rebellische Haltung eigen sein — Eitelkeit, Wollust und Habgier. Mit Christi Kommen wird dann aber ein Prozeß der Umerziehung einsetzen, ein großes Umlernen der Verführten, ein Hinführen zur freiwilligen Reue.

Von Christi übernatürlicher „Machtergreifung“ und Satans Entmachtung an wird das Gesetz und das Wort Gottes von Zion ausgehen in alle Welt (Jes. 2, 3).

Das sechstausendjährige Abgeschnittensein von Gott, das Gott über Adams Welt verhängt hat, wird ein Ende haben. Christus wird anfangen, alle Sterblichen auf Erden zur Reue und zum geistlichen Heil zu berufen! Gottes heiliger Geist wird aus Jerusalem fließen (Sach. 14, 8).

Wie herrlich! Ein neuer Tag wird angebrochen sein. Bald wird Frieden kommen. Vom Weg des „Nehmens“ wird sich der Mensch zum Weg des „Gebens“ wenden — Gottes Weg der Liebe.

Eine neue Weltzivilisation entsteht!

Welche Art Welt wird sich daraus entwickeln? Jesaja 2, 2–4 und Micha 4, 1–3 antworten: „In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des Herrn Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über die Hügel erhaben. Und die Völker werden herzulaufen, und viele Heiden werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns hinauf zum Berge des Herrn gehen und zum Hause des Gottes Jakobs,

daß er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem. Er wird unter großen Völkern richten und viele Heiden zurechtweisen in fernen Ländern. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen.“

Stellen Sie sich das vor! Keine Kriege mehr. Keine Angst vor Mensch und Tier. Endlich Weltfrieden. Etwas wird diesen Frieden ursächlich schaffen müssen: Das Gesetz Gottes, das ein vermeintliches Christentum für „abgeschafft“ hält, wird von Jerusalem ausgehen, und die Welt wird voll von Erkenntnis der göttlichen Lebensweise sein, wie das Meer voll Wasser ist.

Selbst die wilden Tiere werden gezähmt und friedlich sein: „Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben. Kühe und Bären werden zusammen weiden, daß ihre Jungen beieinander liegen, und Löwen werden Stroh fressen wie die Rinder. Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter. Man wird nirgends Sünde tun noch freveln auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land wird voll Erkenntnis des Herrn sein, wie Wasser das Meer bedeckt“ (Jes. 11, 6–9).

Stellen Sie sich die veränderten Verhältnisse vor!

Betrachten Sie die gelösten Probleme!

Werfen Sie einen Blick in eine Welt, die kein Analphabetentum, keine Armut, keinen Hunger mehr kennt, eine Welt, in der die Kriminalität rasch abnimmt, die Menschen Ehrlichkeit, Keuschheit, Güte und Glück kennenlernen — eine Welt des Friedens, der Fülle, des überreichen Wohlergehens. □

Die Zehn Gebote zeigen uns grundsätzlich, was richtig und was falsch ist. Eine eingehende Behandlung dieses Themas können Sie in der kostenlosen Broschüre „Die Zehn Gebote“ lesen. Ihr Exemplar liegt versandbereit. Unsere Anschrift: Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1.

Kommunikation

(Fortsetzung von Seite 17)

wie man denn „Geister“, Séancen, Geisterfotografien und ähnliche Phänomene erklären könne. Wenn es nicht die Geister der Toten sind — was dann? Die Erklärung steht in der Bibel!

Die Welt der Geister

Die Bibel offenbart, daß es *tatsächlich* eine Welt der Geister *gibt!* Aber es sind *nicht* die Geister der Verstorbenen, obwohl sich einige vielleicht als solche *ausgeben!* Diese Geisterwelt ist die Welt der *Engel* — und *Dämonen* (gefallene Engel).

Gott schuf die Engel vor langer Zeit — lange vor der Erschaffung der Erde. Der Erzengel, den wir Luzifer nennen, und ein Drittel dieser von Gott erschaffenen Engel rebellierten gegen ihren Schöpfer (Jes. 14; Hes. 28; 2. Petr. 2, 4; Offb. 12, 4).

Der ungehorsame Luzifer wurde *Satan*, „der Widersacher“, die Engel, die ihm in seinem Aufbegehren folgten, wurden *Dämonen*.

Satan und seine dämonische Gefolgschaft üben einen enormen Einfluß auf diese Welt aus. Die Bibel nennt Satan den „Gott dieser Welt“ (2. Kor. 4, 4). Als solcher ist es ihm gelungen, den ganzen Erdball zu verführen (Offb. 12, 9).

Satan und seine Dämonen geben vor, Licht zu bringen (2. Kor. 11, 14–15). Über Tausende von Jahren haben böse Geister die Menschheit aus der Wahrheit ins geistige Dunkel geführt und diese Finsternis irrigerweise „Licht“ genannt. Die Bibel warnt vor den Gefahren, die Menschen eingehen, wenn sie sich auch nur flüchtig mit der Welt der Geister beschäftigen.

Schauen Sie sich nur einige dieser Passagen an (der Zürcher Bibel entnommen):

„Ihr sollt euch nicht an die Totengeister [die „höhere Macht“ oder die „lenkende Kraft“, die mit einer Hexe oder einem Medium in Verbindung tritt] und an die Wahrsagegeister wenden, ihr sollt sie nicht befragen und euch so an ihnen verunreinigen...“ (3. Mose 19, 31).

„Es soll in deiner Mitte keiner gefunden werden... Wahrsager, Zeichendeuter [Erlangung geheimer Erkenntnisse mit Hilfe übersinnlicher Kräfte], Schlangenbeschwörer oder

Zauberer, kein Bannsprecher oder Geisterbeschwörer, keiner, der Wahrsagegeister befragt oder sich an die Toten wendet. Denn ein Greuel ist dem Herrn...“ (5. Mose 18, 10–12).

Ferner: „Sie haben Trug geschaut und lügnerische Wahrsagung, sie, die da sprechen: ‚Der Herr hat geredet‘, wo doch der Herr sie nicht gesandt hat. Und dann erwarteten sie, daß er das Wort erfülle. Ist nicht Truggesicht, was ihr geschaut, und lügnerische Wahrsagung, was ihr gesprochen habt?“ (Hes. 13, 6–7).

Im Neuen Testament — im 16. Kapitel der Apostelgeschichte — treibt der Apostel Paulus einer jungen Frau den Wahrsagegeist aus.

Schauen Sie sich nun ein biblisches Beispiel an, das zeigt, wie ernst Gott den Spiritismus nimmt!

Im 1. Buch Samuel finden wir im 28. Kapitel die Beschreibung einer „Séance“ von einst, an der König Saul von Israel beteiligt war. Saul wollte über den Ausgang einer großen Schlacht gegen die Philister im Bilde sein, gegen die er gerade zu Felde ziehen wollte. Er befragte Gott, erhielt jedoch keine Antwort (Vers 6). Der Herr weigerte sich, ihn anzuhören, weil er eine rebellische Haltung eingenommen hatte.

Daraufhin setzte sich Saul über die deutlichen Weisungen Gottes in den Geboten hinweg und befahl seinen Dienern: „Sucht mir ein Weib, das *Tote beschwören* kann, daß ich zu ihr gehe und sie befrage“ (Vers 7).

Saulus wurde berichtet, in Endor gebe es eine Frau, die Tote beschwören könne.

Saul verkleidete sich, ging des Nachts zu dieser Frau und sprach: „Wahrsage mir, weil du Geister beschwören kannst, und hole mir herauf, wen ich dir nenne“ (Vers 8). Der Brauch, „die Toten zu befragen“, war unter den heidnischen Nachbarn des alten Israel weit verbreitet. Saul war durch ihre Praktiken beeinflusst worden.

Schauen Sie nun, was passierte:

Das Medium fragte, wen es heraufholen solle. Saul antwortete: „Hol mir Samuel herauf“ (Vers 11).

Sodann sah die Frau eine Gestalt, in der sie Samuel zu erkennen glaubte. Saul selbst sah den Geist nicht; denn er forderte die Frau auf, ihm die Erscheinung zu beschreiben. Auf Grund der Beschreibung „erkannte Saul, daß es Samuel war“ (Vers 14).

Daraufhin sprach der Geist, der für

Saul immer noch unsichtbar war, direkt zu ihm und prophezeite seine unmittelbar bevorstehende Niederlage, die ihm die Philister zufügen würden (Vers 18–19).

Der Geist, der da in Erscheinung trat, war nicht Samuel. Der war *gestorben* (Vers 3), „die Toten aber wissen nichts“ (Pred. 9, 5 u. 10). Mit dem Tod schwindet auch des Menschen Geist dahin, wie die Bibel eindeutig lehrt (Ps. 146, 4).

Darüber hinaus berichtet uns die Bibel, daß Gott sich weigerte, Saul durch Propheten zu antworten (1. Sam. 28, 6). Samuel aber war ein Prophet (Apg. 13, 20). Der Geist, der zu Saul sprach, konnte also in Wirklichkeit gar nicht Samuel sein.

Was dem Medium erschienen war und zu Saul gesprochen hatte, war einfach nur eine Gestalt, die *wie Samuel aussah* — ein Dämon in der *Gestalt* Samuels! Es handelte sich um eine *Täuschung*, mochte das Medium auch noch so aufrichtig sein. Die biblische Lehre kennt *keine andere* Erklärung.

Saul *nahm an*, der Dämon sei Samuel — genauso wie die Spiritisten *annehmen*, sie hätten Kontakt mit dem Geist Verstorbener.

Saul sündigte, indem er eine Geisterbeschwörerin aufsuchte. Gott nimmt den Spiritismus als Sünde sehr ernst. „So *starb* Saul um seines Treubruchs willen, mit dem er sich an dem Herrn versündigt hatte...“ (1. Chron. 10, 13).

Werke der Finsternis

Dämonen sind Geister der Finsternis, der Spiritismus ist ein Werk der *Finsternis*. So ist es kaum verwunderlich, daß es unter Spiritisten gebräuchlich ist, Séancen in *verdunkelten* Räumen abzuhalten. Starkes Licht, so sagen sie, beeinträchtigt die Verbindung mit den Geistern. Allein diese Tatsache sollte ihnen Aufschluß darüber geben, mit *welcher Art von Geistern* sie es da zu tun haben!

Man könnte Spiritisten auch die Frage stellen, warum im „Leben nach dem Tod“ dem Anschein nach derartige *Trivialitäten*, wie sie sich in Séancen und „Geistererscheinungen“ manifestieren, von so großem Belang sind: das Pochen und Klopfen, die unheimlichen Geräusche, die Schreie, das Schweben von Tischen und dergleichen. Gehört zu diesem angeblichen Leben nach dem Tod nicht *mehr* als

kindisches Streichespielen und gewöhnlich triviale Gespräche?

Die Antwort sollte klar sein! Es sind *nicht die Toten*, mit denen wir es da zu tun haben!

Die Verstorbenen können nicht mit den Lebenden in Verbindung treten!

Der Grund? Sie sind TOT — sie leben nicht in einer Art „Geisterwelt“. Von einem solchen Weiterleben ist in der Bibel *nirgendwo* die Rede! (Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre *Lazarus und der reiche Mann* an, die Ihnen eine der am häufigsten mißverstandenen Textstellen zu diesem Thema erläutert.)

Es ist die Welt der *Dämonen*, die in ihrem Streben, die *Irrlehre* von der unsterblichen Seele aufrechtzuerhalten, hinter Geistererscheinungen in Séancen, Geisterfotos und elektronischen Stimmenphänomenen steckt. Als „Geister der Toten“ getarnt, täuschen sie jene, die nicht bibelfest sind — geradeso wie König Saul in Endor

hinters Licht geführt wurde!

Derartige Erscheinungen werden durch die *Macht der Dämonen* herbeigeführt — nicht durch den Geist Gottes! Die meisten Spiritisten weigern sich, diese Möglichkeit anzuerkennen.

Die wahre Bestimmung des Menschen

Es gibt nur einen Mittler zwischen Gott und den Menschen — Jesus Christus (1. Tim. 2, 5–6). Medien und ihre Totengeister sind nicht die Quelle zuverlässigen geistlichen Wissens, sie erhalten vielmehr eine falsche Vorstellung von der Bestimmung des Menschen aufrecht.

Die Bibel hat viel über das ewige Leben — und wie man es als ein Geschenk empfangen kann — zu sagen. Aber die Wahrheit über das ewige Leben unterscheidet sich sehr von dem, was viele zu glauben verleitet worden sind!

Wenn Sie die Wahrheit über die

Zukunft des Menschen erfahren möchten, dann wenden Sie sich der wahren Quelle geistlichen Wissens — der Bibel — zu und bestellen Sie unsere kostenlosen Broschüren *Leben nach dem Tode?* und *Vorherbestimmung — Ist sie biblisch fundiert?*

Setzen sie sich nicht den Gefahren aus, die ein flüchtiger Kontakt mit der Geisterwelt mit sich bringt. Folgen sie dem Beispiel der Epheser, die ihre Bücher über Zauberei, Magie und Wahrsagerei *verbrannten*, als sie die Wahrheit erfuhren (Apg. 19, 19).

Beachten Sie die klaren Worte des Propheten Jesaja (8, 19–20), der erklärte:

„Wenn sie aber zu euch sagen: Ihr müßt die Totengeister und Beschwörer befragen, die da flüstern und murmeln, so sprecht: Soll nicht ein Volk seinen Gott befragen? Oder soll man für Lebendige die Toten befragen? Hin zur Weisung und hin zur Offenbarung!“ □

SCHWANGERSCHAFT

(Fortsetzung von Seite 6)

tun, und ich will nicht, daß sie mit einem Kind nach Hause kommt“ ist ihre klägliche Begründung. So sollte man Kinder nicht erziehen.

Eltern, Sie müssen Ihren Nachwuchs führen und dabei über alle Aspekte des Sex, der jeweiligen Reife des Kindes entsprechend, besonnen, offen und ehrlich sprechen. Wenn Sie Hilfe beim Vermitteln dieses Wissens wünschen, fordern Sie doch unser kostenloses Buch *Die fehlende Dimension im Sexualwissen* an. Ein Exemplar liegt für Sie in unserer Versandabteilung bereit.

Und nun zu Ihnen, den Teenagern: Für Sie gibt es zusätzliche kostenlose Hilfe und weiterer Rat. Die Ironie daran ist, daß dieser Rat, lange bevor Sie geboren wurden, verstanden und beherzigt wurde; später geriet er dann in Vergessenheit, und doch ist er heute anwendbar. Dieser Rat entstammt der Heiligen Schrift. Auf ihren Seiten gibt sie Jugendlichen frei und offen Auskunft zum Thema Sex.

Tragischerweise wissen viele von Ihnen nur wenig über die Bibel. Gott setzte von Anfang an Gesetze ein, um den Jugendlichen von heute zu helfen. Diese Gesetze zeigen jungen Leuten, wie sie leben sollen. Der himmlische Vater stellte bestimmte Verhaltensmaßregeln auf, aus denen hervorgeht,

was Recht und was Unrecht ist und wie man mit seiner Sexualität umgeht.

In diesem maßgeblichen Wort Gottes heißt es: „Fliehet die Unzucht!“ (1. Kor. 6, 18). Oder mit modernen Worten, sag „NEIN!“

Der Apostel Paulus erkannte das enorm große Problem, unter dem Druck von seinesgleichen zu stehen, als er schrieb: „... ihr sollt nicht mit einem zu schaffen haben, der ... ein Unzüchtiger [ist] ...“ (1. Kor. 5, 11).

Auch das Buch der Sprüche — ein Handbuch mit den Weisungen eines Vaters an seine Kinder — ist voller Warnungen vor freizügigem Sex.

Gott führte grundlegende Gesetze und Regeln ein, um die Ehe zu schützen und zu heiligen. In einem der Zehn Gebote heißt es: „Du sollst nicht ehebrechen“ (2. Mose 20, 14). Direkt richtet sich das siebente Gebot gegen den Ehebruch als Verstoß gegen die heiligen Rechte des Ehebundes. Aber es schließt im Prinzip auch alle anderen Formen von unerlaubtem Sex ein.

Was ist mit denen, die weiterhin lehren, es sei in Ordnung, sexuelle Freizügigkeit zu üben? „Lasset euch nicht irreführen! Weder die Unzüchtigen ... noch die Ehebrecher ... werden das Reich Gottes ererben“ (1. Kor. 6, 9–10).

Wenige sind sich dessen bewußt, daß uns Gott zwei Alternativen zur Wahl stellt — zwei grundlegende Le-

bensweisen. „Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt ...“ (5. Mose 30, 19). Dann gebietet uns Gott, das Leben zu wählen. Viele Menschen treffen zu ihrem Schaden die falsche Wahl.

Obrigkeiten, Soziologen, Pädagogen und Glaubensführer, die die sexuelle Freizügigkeit von Jugendlichen mit den Worten entschuldigen, sie sei normal oder gesund, verletzen ein *grundlegendes* biblisches Gesetz. Sie sollten sie ignorieren.

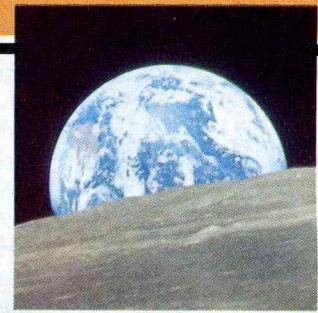
Welchen Sinn Gott im Sex sieht

Gott schuf den Sex als eine intime, bindende Liebesbeziehung zwischen Ehemann und Ehefrau und nicht zwischen zufälligen Sexualpartnern.

Im Rahmen der Ehe werden sexuelle Beziehungen zu einer einenden Kraft, zu etwas Schönerem und Lohnendem. Außenstehende können das Ergebnis *sehen* — in glücklichen Gesichtern, in gegenseitiger Treue — und in Gestalt von Kindern, die aus der Ehe vielleicht hervorgehen.

Die Gesellschaft können Sie jetzt nicht ändern. Aber seien Sie mutig, gegen den Strom anzuschwimmen. Bewahren Sie Ihre Unbescholtenheit. Geben Sie nicht nach. Machen Sie keine Zugeständnisse. Gehorchen Sie Gott, damit er Ihnen seinen Lohn schenken kann. Sie werden es nie bereuen. Wählen Sie das Leben! □

NACHRICHTEN- ÜBERBLICK



Zum Verständnis von Weltgeschehen und Trends

Zunehmender Konflikt um den Tempelberg

Jerusalems Tempelberg sorgt für zunehmenden Konfliktstoff zwischen Juden und Moslems. Jüdische Aktivisten verlangen, Israel solle eine direkte Kontrolle über den heiligsten Ort des Judentums, der auch einer der heiligsten Orte des Islam ist, ausüben.

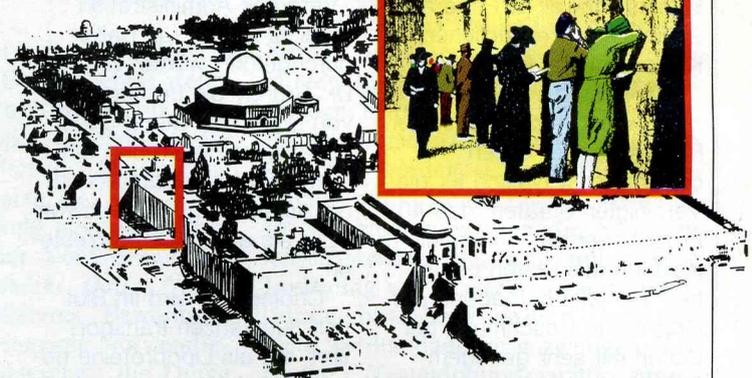
Gegenwärtig beten die meisten Juden am Fuß der sogenannten Klagemauer, dem einzigen Überrest des Tempels von Herodes.

Es machen sich jedoch kleine, aber zunehmend lautstarke Gruppen dafür stark, daß die jüdischen Gebete auf dem Tempelberg stattfinden

sollten. Einige plädieren sogar für den Bau einer Synagoge dort, entweder neben oder an der Stelle der bestehenden Moscheen. Einige wenige sprechen offen davon, man solle die Moscheen abreißen und den alten Tempel wieder aufbauen.

Ein israelischer Kenner der jüdisch-arabischen Beziehungen bemerkte kürzlich, daß ein jüdischer Versuch, den Berg einzunehmen, „zu einer Konfrontation von apokalyptischen Ausmaßen führen könnte“. Beobachter

sind sich einig darüber, daß eine solche Aktion den vollen Zorn der 800 Millionen Moslems in der Welt hervorrufen würde mit ernstesten Rückwirkungen auf den jüdischen Staat. ■



In unruhigen Gewässern fischen

Nationen wie Kiribati und die Salomoninseln leben wirtschaftlich zum größten

Teil von Fischen, die sich in der Nähe ihrer Küsten aufhalten. Alle diese Inseln verlangen „exklusive Wirtschaftszonen“ von zweihundert Meilen vor ihren Küsten. Die Vereinigten Staaten erkennen diese Forderungen nicht an, soweit es sich um Thunfisch handelt.

Die Vereinigten Staaten, die ebenfalls eine 200-Meilen-Zone beanspruchen, weisen auf die Ironie der Tatsache hin, daß eine Insel, die vielleicht nur 15 Meilen breit ist, eine Bevölkerung von ein paar tausend Menschen und keine Marine hat, 200 Meilen Ozean auf jeder Seite beansprucht.

Zusammen verlangen diese Inseln im Pazifik etwa 14,5 Millionen Quadratkilometer souveränen Territoriums — fast zweimal die Größe der kontinentalen

Vereinigten Staaten —, wodurch ein großer Teil des Pazifiks der offenen Fischerei verschlossen würde.

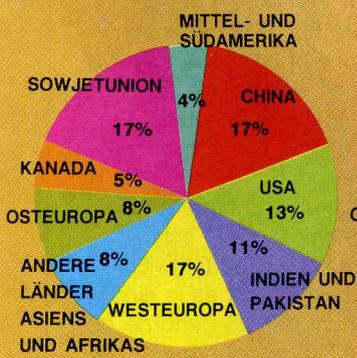
Die politischen Führer in der Region sind für sowjetische Angebote wirtschaftlicher Hilfe empfänglicher geworden.

Bis jetzt haben die Sowjets noch nicht viel Einfluß gewinnen können. Nur Kiribati hat das Angebot der Sowjets angenommen, für etwa eine Million US-Dollar pro Jahr in ihren Gewässern zu fischen, und es könnte sein, daß das Abkommen nicht verlängert wird.

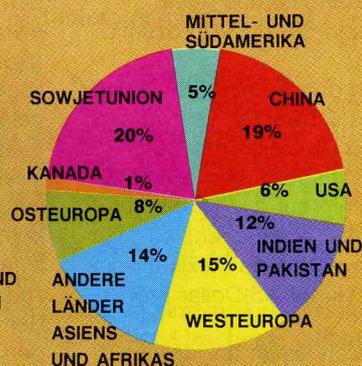
Trotzdem sind westliche Führer besorgt darüber, daß die Sowjets weiterhin in den unruhigen Gewässern der Region fischen werden und wirtschaftliche Hilfe vielleicht zu strategischem Vorteil ummünzen. ■

DER WELT-WEIZENMARKT

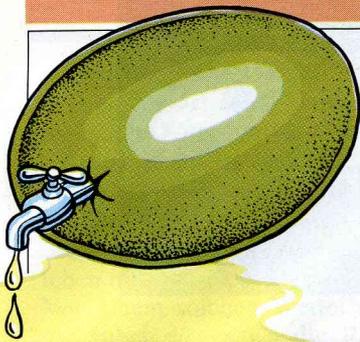
WEIZENPRODUKTION



WEIZENVERBRAUCH



QUELLE: AMERIKANISCHES LANDWIRTSCHAFTSMINISTERIUM



Olivenöl: Eine gesunde Alternative

Wie die amerikanische Gesellschaft für Herzkrankheiten berichtet, sollten Menschen mit erhöhten Cholesterinwerten Fette auf 20 Prozent ihrer täglichen Kalorienmenge beschränken.

Für einige bedeutet das, daß sie nur noch halb soviel Fett wie bisher essen dürfen. Es ist typisch für die Vereinigten Staaten, daß 40 Prozent der aufgenommenen Kalorien aus Fetten bestehen. Bis jetzt hat jedoch der langweilige Geschmack der Diäten mit sehr geringem Fettgehalt einige Menschen davon abgehalten, ernsthaft etwas gegen ihre erhöhten Cholesterinwerte zu tun.

Dr. Scott Grundy vom Gesundheitszentrum der Universität von Texas in Dallas

bietet eine interessante Alternative an: einen höheren Verbrauch von mono-ungesättigten Fettsäuren — wofür das beste Beispiel Olivenöl ist.

In einem Artikel, der im *New England Journal of Medicine* erschienen ist, weist Dr. Grundy darauf hin, daß sowohl erhöhte Cholesterinwerte im Blut als auch Herzkrankheiten in Mittelmeerländern wie Griechenland und Italien im Vergleich zu anderen Gebieten verhältnismäßig selten sind. Dies, sagt Dr. Grundy, ist auf das traditionelle Olivenöl bei der Ernährung zurückzuführen.

Bei einer Studie, die im „Veterans Administration Medical Center“ in Dallas durchgeführt wurde, verglich Dr. Grundy die Ergebnisse von Diäten mit mono-ungesättigten Fetten und fettarmen Diäten hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf sowohl LDL- als auch HDL-Cholesterin.

Cholesterin wird im Blut von Substanzen transportiert, die als Lipoproteine bekannt sind. Lipoproteine von geringer Dichte (LDL) erhöhen das Risiko einer Herzkrankung, aber Lipoproteine von hoher Dichte (HDL) vermindern dieses Risiko.

Der Gebrauch von Oli-

venöl war deshalb günstig in zweierlei Hinsicht: er verminderte das LDL-Cholesterin mehr als eine fettarme Diät, verringerte aber nicht die wohltuenden HDL-Werte.

Die Resultate dieser Studie sollten von den Olivenöl produzierenden Gebieten wie den südeuropäischen Nationen der Europäischen

Gemeinschaft günstig aufgenommen werden.

Sie könnte auch das „Image“ des Olivenöls wiederherstellen, das in der Vergangenheit gelitten hatte, „weil gesundheitsbewußte Leute meinten, es sei zu fett, um gesund zu sein“ (*The Economist*, 6. März 1986). ■

Mord in Neuseeland

Verglichen mit der Kriminalitätsrate in anderen entwickelten Ländern kann Neuseeland als sicher angesehen werden. Die entmutigende Tatsache ist jedoch, daß die Kriminalität in alarmierendem Maße zunimmt.

Die gesamte Kriminalität in Neuseeland stieg 1985 um 6,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Rekord des vergangenen Jahres von 61 Morden stellte jedoch eine Zunahme um 110 Prozent gegenüber 1984 dar.

Besonders beunruhigend ist eine Statistik, nach der einer von fünf Straftätern zwischen vierzehn und sechzehn Jahren und jeder Dritte zwischen 17 und 20 Jahren alt war. Im *New Zealand Herald* in einem Leitartikel vom 7. März 1986 stand:

„Synthetische Gewalttätigkeit, die in Videos, Film und Fernsehen einem unersättlichen Publikum serviert wird, hat zu einer Gehirnwäsche beigetragen, die eine Gene-

ration glauben macht, es gäbe ‚Action‘ ohne Folgen: daß Gewalttätigkeit Spaß macht und sogar akzeptiert wird.“

Die Redakteure des *Herald* boten eine Lösung an: „Wenn jeder einzelne, Eltern und Gleichaltrige, damit beginnen, sich um andere zu kümmern, besteht Hoffnung, daß wir die Krankheit behandeln und nicht nur die Symptome . . . Die Herausforderung ist, diese Gefühle als beherrschenden Verhaltenskodex allen Bürgern nahezubringen.“

Es wird schwierig werden, „diese Gefühle nahezubringen“ in einem Zeitalter, das u.a. von der Unterhaltungsindustrie beherrscht wird. Wie die übrige westliche Welt wird Neuseeland von den Übeln dieser letzten Tage in Mitleidenschaft gezogen, während derer, wie uns gesagt wird, die Menschen zunehmend „lieblos“ sein würden (2. Tim. 3, 1 – 3). ■

Schwarzes Heroin

Eine ungewöhnlich starke und gefährliche neue Form des Heroins, die als

„schwarzer Teer“ bekannt ist, wird zu einer großen Sorge für die Drogenbehörden der Vereinigten Staaten. Der schwarze Teer — er ähnelt in Farbe und Konsistenz dem Dachdeckerteer — hat eine außergewöhnlich starke Wirkung, die schnell zu Überdosen führt. Er könnte bereits für Hunderte von Todesfällen verantwortlich sein.

Das neue Heroin ist bis zu vierzigmal stärker und zehnmal billiger als das gewöhnliche Heroin. Anders als das Pulverheroin mit einem Reinheitsgehalt von zwei bis sechs

Prozent, ist das neue Heroin 60- bis 90prozentig rein.

In den Vereinigten Staaten wird schwarzer Teer für nur 2,50 US-Dollar pro Durchschnittsdosis von zehn Milligramm auf der Straße verkauft, dagegen kostet das konventionelle mexikanische Heroin 24 US-Dollar pro Dosis.

Man nimmt an, daß es in

den Vereinigten Staaten etwa 500 000 Heroinabhängige gibt und etwa zwei Millionen weitere, die die Droge gelegentlich benutzen. Die Einnahme von schwarzem Teer „durch Personen in der mittleren und höheren Einkommenschicht scheint eine neue Trendentwicklung zu sein“, heißt es in einem Bericht der US-Behörde gegen Drogenmißbrauch. ■



HANDELSKRIEG

(Fortsetzung von Seite 4)

Diese Ansicht ändert sich. Seit Anfang 1985, schrieb am 7. Mai die *Japan Times*, „ist die gesamte Einstellung der Europäischen Gemeinschaft gegenüber Japan erheblich milder geworden“.

Eine veränderte japanische Haltung gegenüber Europa hat viel mit diesem Wandel zu tun. Tokio hat seine hauptsächlichsten Handelsanstrengungen vom Export auf Investitionen in europäische Fabriken verlagert, verbunden mit Technologieexport.

Diese Politik, die mehr Arbeitsplätze für Europa bedeutet, das noch immer mit einer hohen Arbeitslosigkeit zu kämpfen hat, wird sehr viel besser aufgenommen. Die Mitgliedsstaaten der EG sind gegenwärtig bei der Suche nach Investitionskapital auf dem Weg nach Tokio.

Spanien ist besonders aktiv bei der Suche nach japanischer Hilfe, da es so schnell wie möglich den Anschluß an die übrigen Mitglieder der Gemeinschaft finden will. Japan seinerseits betrachtet die Iberische Halbinsel als erstklassige Operationsbasis für Europa.

Die wirtschaftliche Verbindung zwischen Japan und dem Gemeinsamen Markt wird sich noch weiter vertiefen, besonders, weil beide ihre Schwierigkeiten im Umgang mit den Vereinigten Staaten haben. Jacques Delors, der Präsident der Europäischen Kommission, bemerkte vor kurzem, die Amerikaner könnten nicht mehr erwarten,

die Lokomotive der Weltwirtschaft zu sein. „Es ist klar, daß Japan und Europa die Zügel in die Hand nehmen müssen“, fügte er hinzu.

Dr. W. Dekker, der Präsident von Philips, dem europäischen Elektronik-Giganten, erklärte den *Mainichi Daily News* gegenüber, daß „globale Kooperation von Interesse für beide Regionen sein wird“ — wobei er sich auf Japan und Europa bezog. „Das heißt, ich würde gerne mehr japanische Investitionen in Europa sehen... meiner Meinung nach tritt Japan jetzt in eine neue Phase der Internationalisierung ein.“

Die engere Zusammenarbeit mit — und Konkurrenz von — den Japanern beschleunigt sich, und es mehren sich darüber hinaus die Rufe von europäischen Fachleuten, der Kontinent solle seine lange zurückgestellten Pläne einer wirtschaftlichen Vereinigung vorantreiben.

Ein „Weißbuch“ der Kommission der Europäischen Gemeinschaft stellte im vergangenen Juni einen detaillierten Zeitplan für die Erreichung der vollen wirtschaftlichen Vereinigung der zwölf EG-Staaten bis 1992 auf.

Der Druck sowohl amerikanischer als auch japanischer Konkurrenz, berichteten die *Mainichi Daily News*, „wird ein geschärfteres Bewußtsein schaffen für die dringende Notwendigkeit, daß die Gemeinschaft die Dinge in Europa gemeinsam angeht... um die Beschlüsse in dem Weißbuch zu erfüllen“.

Achten Sie darauf, wie die Wirtschafts-Achse zwischen Tokio und

Brüssel (dem EG-Hauptquartier) in den kommenden Monaten und Jahren zunehmend schneller Gestalt annehmen wird. Achten Sie auch auf den Yen und die *Deutsche Mark* — und nicht zuletzt auf den ECU (Europäische Währungseinheit) der EG — wie sie zunehmend den Dollar als Leitwährung des Welthandels ersetzen werden.

Der Präsident der Kommission, Delors, warf in seinem Interview mit den *Mainichi Daily News* einen weiten Blick in die Zukunft, als er bemerkte, daß „die EG-Kommission sich Schritt für Schritt darum bemühen wird, die Rolle des ECU zu entwickeln, um ihn zunehmend in eine internationale Währung zu verwandeln, ebenso wie den Yen“.

Während sich Amerika zu seinem eigenen Schaden in die wirtschaftliche Isolation zurückzieht, achten Sie auf Europa und Japan, wie sie für einen kurzen Abschnitt in diesem Endzeitalter den Mittelpunkt auf der globalen Bühne einnehmen werden. Handelskonflikte werden sich auf die strategische (militärische) Ebene ausweiten. In Washington werden die Stimmen lauter werden, die eine militärische Loslösung von Westeuropa und Nordostasien bzw. Japan fordern. Diese Gebiete werden dadurch gezwungen, ihre eigene Verteidigungsmacht auszubauen, was verhängnisvolle Folgen für die Sicherheit der Vereinigten Staaten haben wird. Es zeichnen sich geopolitische Verschiebungen der Weltlage ab. □

AUS DER FEDER

(Fortsetzung von Seite 1)

Eissalon, Alkoholausschank und Feinkostwarenladen besaßen, den anderen beschuldigt, das Geld gestohlen zu haben, das ihre ganzen Ersparnisse darstellte. Wie viele andere damals, hatten sie nach dem Zusammenbruch von 1929 den Banken nicht mehr trauen wollen. Die fehlende Zigarrenkiste war ihre Bank. Natürlich hatte der andere Bruder sie nicht gestohlen; er hatte sie aus Versehen mir gegeben.

Sie können sich vorstellen, wie glücklich der des Diebstahls bezichtigte Bruder war, als er mich mit der Kiste sah. Er setzte mich auf den Ladentisch, rief alle Kunden herbei und erzählte ihnen, was vorgefallen war. Mir drückte er einen Hundertdollarschein in die Hand und sagte, ich könne jederzeit mit meinen Freunden hereinkommen, er wolle uns bis an mein Lebensende kostenlos mit Eis bewirten!

Die Lehre, die mir mein Vater an jenem Tag erteilte, war mehr wert als jedes 12000-Dollar-Geschenk. Nicht immer ist das recht, was uns recht erscheint. Das

richtige Urteil gründet sich auf das Gesetz Gottes und fragt nicht nach Eigennutz.

Der Weg Gottes ist nicht der des NEHMENS. Es ist vielmehr ein Weg, der dem natürlichen Trieb des Menschen widerspricht — der Weg des GEBENS. Jesus Christus hat uns diesen Weg des Gebens während seines Lebens als Mensch auf der Erde vorgelebt. Es ist die Lebensweise, die zu Glück, Frieden und Freude führt. Es ist der Weg des Lebens, den Gott der Menschheit in seinem Wort, der Heiligen Schrift, offenbart hat. Und es ist auch die Art, die auf der Erde wieder eingeführt werden wird, wenn Jesus Christus zurückkehrt, um das Reich Gottes zu errichten. KLAR & WAHR hat sich zur Aufgabe gemacht, diese Lebensweise vorzustellen und das bevorstehende Gottesreich anzukündigen.

Joseph W. Tkach

Die Bibel

(Fortsetzung von Seite 10)

500 n. Chr. bis zum Jahre 916 n. Chr. Diese hingebungsvollen Gelehrten, die ihren Sitz in Tiberias hatten, erstellten den masoretischen Text, der noch heute benutzt wird; er ist die Grundlage des englischen Alten Testaments von 1611. „Die Masora wird ‚ein Zaun um die Schrift‘ genannt, weil sie alle Worte und Buchstaben an ihren festen Platz verwies, sie also einzäunte. Sie führt auf, wie oft die verschiedenen Buchstaben in der Bibel vorkommen; die Anzahl der Worte und das mittlere Wort, die Anzahl der Verse und die mittleren Verse etc., und dies in der festen Absicht, den Verlust oder die falsche Einsetzung auch nur eines einzigen Buchstabens oder Wortes zu verhindern“ (Bullinger, *Companion Bible*, Appendix 30).

Den mittleren Buchstaben des Pentateuch und den mittleren Buchstaben und Vers sowohl jedes Buches als auch des gesamten Alten Testaments festzulegen, war diesen Technikern nicht genug. Sätze wurden gezählt, einzeln aufgezählt, voneinander unterschieden. „Haus Israel“ wurde gesondert von „Kinder Israel“ aufgeführt, und es wurde genau aufgeschrieben, wie oft jeder dieser Ausdrücke vorkam. Der Ausdruck „Sünden von Jerobeam“ wird gesondert aufgeführt von dem Satz „Die Sünden von Jerobeam, dem Sohn Nebats“. So wurde der jüdische Eifer um Gott wohl genutzt (Röm. 10, 2).

So sicher waren sich die Talmudisten und Masoreten ihrer Sache, daß ältere Dokumente ausrangiert wurden. Wie Sir Frederick Kenyon, der verstorbene Kurator des Britischen Museums, sagte: „Alter machte ein Manuskript nicht wertvoller.“ Es ist leicht erklärlich, weshalb das so ist, wenn man weiß, wie genau und wie sachkundig die jüdischen Schriftgelehrten arbeiteten. Wer hat jemals alle Buchstaben in Shakespeares Werken gezählt, die Worte von Herodot, die Sätze von Homer?

Der Text und die Schriftrollen vom Toten Meer

Welche äußerlichen Beweise gibt es, um den masoretischen Text aus dem Jahre 916 n. Chr. zu prüfen? Im Jahr 916 war es 1300 Jahre her, seitdem die letzte Schrift des Alten Testaments niedergeschrieben worden war, nämlich die Maleachis im 5. Jahrhundert

Warum es KLAR & WAHR kostenlos gibt

Mehr als ein halbes Jahrhundert lang hat die Zeitschrift *The Plain Truth* (KLAR & WAHR) ihren Lesern Verständnis vermittelt über die Frage, wie eine mit unglaublichem Fortschritt erfüllte Welt so von erschreckenden Schwierigkeiten beherrscht sein kann.

Diese Zeitschrift zum besseren Verständnis, die Sie in Händen halten, wird ohne einen Bezugs- oder Verkaufspreis angeboten. Warum?

Als Herbert W. Armstrong 1927 die Idee bekam, eine Zeitschrift mit dem Titel *The Plain Truth* herauszugeben, war er der Meinung, daß sie völlig andersartig sein müßte. Sie sollte keine Fremdwerbung enthalten und keinen Preis haben. Herr Armstrong hatte erfahren, daß wir, wie Gottes Anweisung lautet, Wahrheit kaufen und nicht verkaufen sollen (Spr. 23, 23). Er hatte gelernt, daß Gottes Weg ganz einfach der Weg des Gebens ist.

Heute ist die *Plain Truth* eine Zeitschrift mit Massenaufgabe, die den Erdball in sieben Sprachen umspannt, davon allein in Englisch mehr als sieben Millionen Exemplare monatlich.

So wird oft die Frage gestellt: „Wie ist es möglich, daß Sie so eine hochwertige Zeitschrift ohne Werbeeinnahmen herausgeben können?“

Die Antwort ist genauso einfach wie erstaunlich! Es ist ein Paradox. Die Botschaft Christi vom Weltfrieden — sein Evangelium — kann nicht wie eine Ware verkauft werden. Und doch kostet es Geld, um die Wahrheit Christi zu veröffentlichen und in allen Erdteilen zu verbreiten. Das muß bezahlt werden. Dies ist Christi Werk. Wir lösen dieses Problem auf Christi Weise.

Jesus sagte: „Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich [und veröffentlicht, wie es in der englischen Version in Markus 13, 10 heißt] in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker“ (Matth. 24, 14) — in dieser Zeit, kurz vor dem Ende dieses letzten Zeitalters menschlicher Regierungen. Bezahlt werden muß für das Drucken der Zeitschrift, für den Ambassador-College-Bibelfernlehrgang und die andere Literatur. Aber wie? Christus verbietet uns, diese Dinge den Empfängern zu verkaufen: „Umsonst habt ihr's empfangen“, sagte Jesus zu seinen Jüngern, die er aussandte, um seine Botschaft zu verkünden, „umsonst gebt es auch.“ „Geben ist seliger als nehmen“, sagt er.

Gottes Weg ist der Weg der LIEBE, und das ist der Weg des Gebens. KLAR & WAHR wird kostenlos angeboten und Ihnen zur Verfügung gestellt, weil Zehnten und Opfergaben der Mitglieder der Weltweiten Kirche Gottes, aber auch anderer Spender dieses Werk ermöglichen.

v. Chr. Sollte uns diese große Zeitspanne besorgt machen?

„Sie ist nichts im Vergleich zu der, die zwischen den meisten großen klassischen Autoren und ihren frühesten Manuskripten liegt. Wir glauben, daß wir die sieben Dramen von Sophokles besitzen; das früheste Manuskript, auf dem sie basieren, wurde mehr als 1400 Jahre

nach dem Tode des Dichters geschrieben“ (Kenyon, *Handbook to the Textual Criticism of the New Testament*, Seite 4). Mit anderen Worten, unser heutiger Text des Alten Testaments liegt näher an der Zeit seiner ursprünglichen Erstellung als die hauptsächlich klassischen Werke des Altertums.

(wird fortgesetzt)

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Sehr gerne verlängere ich das Abonnement Ihrer einmaligen Zeitschrift. Wenn ich auch Ihren Standpunkt über Vergangenes und Zukünftiges nicht immer teilen kann, so bringt das Studium doch eine enorme Horizonterweiterung, die einem im alltäglichen Leben vieles erklärt.

**M. S., Schaffhausen
Schweiz**

Heute möchte ich mich dafür bedanken, daß ich die Zeitschriften KLAR & WAHR und Die GUTE NACHRICHT erhalte. Auch für den Bibelfernlehrgang ein herzliches Dankeschön. Obwohl ich mich seit frühester Jugend mit dem Bibellesen befasse, so gelingt es mir erst jetzt, diese verstehen zu lernen. Auch die Broschüren sind sehr lehrreich für mich.

F. S., Worms

Zuerst möchte ich Ihnen danken für die Zusendung Ihrer Zeitschrift KLAR & WAHR. Ich freue mich nun schon ein ganzes Jahr über den Mut und die Notwendigkeit, in der heutigen Zeit eine so überzeugende Zeitschrift herauszugeben. Machen Sie weiter so! Die frohe Botschaft von Jesus Christus kann nicht oft genug erwähnt werden. Ich stehe voll und ganz hinter Ihnen und wünsche Gottes reichen Segen zu Ihrer Arbeit.

G. H., Velbert

Zuerst möchte ich Gott danken, daß er so fähige Leute einsetzt, die nicht vor Leistung-, Kapital- und Arbeits-einsatz zurückschrecken, um sein Wort, auf moderne und nicht veraltete, konservative

Art und Weise anderen schmackhaft zu machen, die sonst wohl nie die Bibel lesen würden. Einigen Ihrer Auslegungen kann ich nicht ganz zustimmen, aber das sollte für uns zweitrangig und kein Grund zum Entzweien sein.

A. R., Extertal

Ich lese nun schon seit längerer Zeit Ihre Zeitschrift KLAR & WAHR mit Interesse. Viele Ihrer Artikel fand ich gut und nützlich. Aber Ihre zeitaktuellen Beiträge haben meiner Meinung nach eine fatale Tendenz: Sie malen die nahe Zukunft schwarz in schwarz, ja, Sie sehen bereits die Gegenwart in sehr düsterem Licht...

Und ich möchte Sie fragen: Wem werden Sie mit Ihrer Schwarzmalerei eigentlich nützen? Sie verweisen zwar immer wieder als einzige große Hoffnung auf die nahe Ankunft des Herrn, was ich durchaus akzeptiere. Aber auch die Gegenwart und nahe Zukunft muß im Leben eines jeden einzelnen von uns gemeistert werden, und sie kann nur mit Mut, Optimismus und großem Gottvertrauen gemeistert werden.

W. B., Niederwerrn

Es ist sehr erfreulich zu lesen, wie Sie einen kompromißlosen Standpunkt vertreten gegenüber all den Entartungserscheinungen unserer Zeit. Ich kenne keine Institution sonst, die das tut.

**W. L., Oslo
Norwegen**

Erst einmal möchte ich mich für die monatliche Zusendung Ihrer Zeitschrift KLAR & WAHR herzlich bedanken!

Auch weil der Inhalt für mich bereits zu einer Orientierungshilfe geworden ist. Alle Artikel lese ich mit großem Interesse und mache oftmals die Erfahrung, daß mich viele Vergleiche oder Deutungen zwischen unserem Leben jetzt mit Geschehnissen aus der Heiligen Schrift derart zum Nachdenken anregen bzw. mir aufzeigen, wie falsch und oberflächlich wir Menschen unseren Lebensweg gestalten. Seit kurzem betreibe ich den Theologiekurs, und nicht nur Ihre Zeitschrift, sondern auch der mir von Ihnen schon seit längerem zugesandte Fernkurs „Zum besseren Verstehen der Bibel“ sind eine enorme Hilfe für mein Studium. Durch Ihren Fernkurs habe ich erst richtig begonnen, die Bibel zu verstehen, und Ihre Zeitschrift KLAR & WAHR ist eine wunderbare Ergänzung zu diesem Fernkurs!

**F. K.
Krems/Stein
Österreich**

Die KLAR & WAHR lese ich gern. Sie ist wie eine gute Insel in einer unwirtlichen, rauhen See.

D. S., Kreiensen

Ich darf Ihnen gestehen, daß mir an einer Erneuerung sehr viel liegt. Den Inhalt Ihrer Zeitschrift schätze ich unerhört. Es freut mich, wie Sie auch gewagte Texte angehen und sich nicht scheuen, kein Blatt vor den Mund zu nehmen. Sie haben den Mut, die Bibel als Wort Gottes zu Worte kommen zu lassen und Gottes Gesetz als solches anzuerkennen. Ein Kompliment auch für die graphische Ge-

staltung! Sie leisten wirklich einen Einsatz, der das Lob der ganzen Leserschaft verdient.

**T. F.
Grindelwald
Schweiz**

Nachdem auch ich seit einigen Jahren Ihre Zeitschrift KLAR & WAHR erhalte, will ich mich herzlich dafür bedanken. Seit kurzem senden Sie mir auch Die GUTE NACHRICHT und Ihren sehr wertvollen Bibelkurs, der mich inzwischen bei Lektion 8 total gefesselt hält. Für meine Frau und mich sind alle Zeitschriften und Broschüren, die von Ihrem Ambassador College veröffentlicht werden, an Ehrlichkeit und Wahrheit nur durch die Bibel selbst zu übertreffen. Ihre Veröffentlichungen mögen manchem aufgrund seiner bisherigen Lebensführung nicht auf Anhieb gefallen, deswegen möchten wir Ihnen Dank sagen für den Mut, das Evangelium auf diesem Wege zu verkünden.

**J. A.
Laupheim**

Mit herzlichem Dank und großer Freude bekam ich in diesen Tagen das neue Heft KLAR & WAHR. Heute brachte die Post die Gedenkausgabe der Kirchenzeitung *The Worldwide News* und den Brief für die Geschwister und Mitarbeiter vom 18. Februar. Mein ganz besonderer Dank dafür. In dieser Gedenkausgabe sind viele gute Bilder von unserem verstorbenen Mr. Armstrong.

**H. G. S.
Osterode**

FOTOS: Seite 2-3: Randall Cole — PT; Seite 4: Fotos — PT; Seite 5: Hal Finch — PT; Seite 7: Illustrationen: Frank Armitage, Alain Moreau, John Solie; Seite 8: links: Ihrt — Image Bank; rechts: Krasermann — Peter Arnold Inc.; Seite 15: G.A. Belluche jr. — PT; Seite 16: Culver Pictures; Seite 17: The Bettmann Archive; Seite 19: Culver Pictures; Seite 25: Illustration: Ken Tunell — PT; Seite 26: Mit freundlicher Genehmigung des Police Department, Pasadena, California; Umschlag: von oben nach unten: Randall Cole — PT; G.A. Belluche jr. —PT; Frank Armitage, Alain Moreau, John Solie.

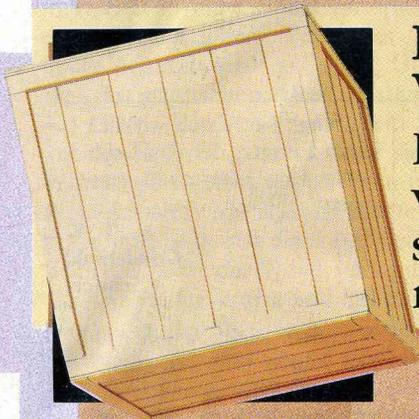
IN DIESEM AUSGABE:

AMBASSADOR COLLEGE 5300 BONN
POSTFACH 1129 Z 7939 E

HANDELS WER WIRD

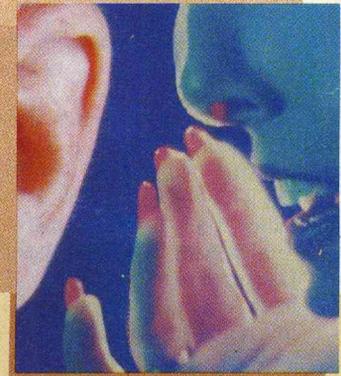
G77121-9234-2 DG-P096 1000 10
HEINZ REINKE
HEISENBERGSTR 12

Eine protokollarische Handelsabmachung wird vom US-Kongress verabschiedet. Dadurch sehen Japan und Westeuropa die Notwendigkeit, mehr als zuvor zusammenzuarbeiten.



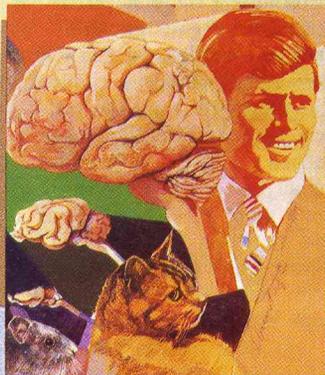
KOMMUNIKATION MIT DEN TOTEN: IST DAS MÖGLICH?

Kann man mit toten Verwandten und Freunden „in Kontakt treten“? Lesen Sie die Antwort!



DAS RÄTSEL DES MENSCHLICHEN VERSTANDES

Was macht den Verstand des Menschen gegenüber dem Gehirn des intelligentesten Tieres so überlegen?



UMWELTLÄRM: MEHR ALS EINE OHRENPLAGE

Hohe Lärmpegel sind nicht nur störend, sondern auch seelisch und körperlich gesundheitsschädigend.